

General-Anzeiger

23

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Bismarckstr. 50
Telefon: 7000-7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57
Telefon: 714 und 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Reflektoren für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig. - Einzelentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Wichtig: Konto Amt Köln 3262 B. Garbat, Filiale Elberfeld.) - Erfüllungsort ist Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Telefon: 10428, 13699 und 974

Erscheinungswöchentlich - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Eindrücken durch höhere Gewalt oder Streit können Einsparungen nicht berücksichtigt werden. - Annullierte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 132 - 40. Jahrgang.

Mittwoch den 9. Juni 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Die Finanzkontrolle des Völkerbundes für Oesterreich aufgehoben.

Mello Franco erscheint im Rat. - Die Kontrolle über Ungarn bleibt bestehen.

TU Genf, 9. Juni. (Funkspr.) Die zweite öffentliche Sitzung des Völkerbundesrates begann heute vormittag 10.45 Uhr. Sämtliche Ratensmitglieder waren anwesend. Das Ereignis des Tages war, daß heute der Ratssitzung von Brasilien nicht leer blieb. Mello Franco erschien in Begleitung seines Gesandtschaftsrates. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Vorsitzende Guani, daß man sich in den gestrigen Verhandlungen der Ratensmitglieder darauf geeinigt habe, die Entscheidung über die Abberufung der alliierten Truppen aus dem Saargebiet auf die Vollversammlung des Völkerbundes im September zu vertagen, um Deutschland Gelegenheit zu geben, bei dieser Frage mitzusprechen, da es sich hierbei um eine Deutschland direkt interessierende Frage handelte.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand als erster Punkt der Bericht über die Aufhebung der österreichischen Völkerbunds-kontrolle. Die Sitzung gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung für Oesterreich.

Als Berichterstatter ergriff zuerst der englische Außenminister Chamberlain das Wort. Er wies darauf hin, daß die Lage Oesterreichs nach dem Zusammenbruch eine völlig hoffnungslos geworden sei. Wenn man heute Oesterreich zu der Aufhebung der Völkerbunds-kontrolle begünstigen könne, so sei das in erster Linie der Arbeit des Völkerbundes zu danken. Oesterreich sei jetzt in der Lage, seine Angelegenheiten selbst wieder in die Hand zu nehmen. Er verlas darauf einen Antrag, in dem die Funktion des Völkerbunds-kommissars in Anbetracht der Stabilisierung der österreichischen Finanzen am 30. Juni dieses Jahres endet, und in dem dem Völkerbunds-kommissar der Dank für seine Mühe ausgedrückt wird.

Diese Entschließung wurde vom Völkerbunds-rat einstimmig angenommen.

Nach Chamberlain drückte der Vertreter Italiens, Scialoja, dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Ramek die Glückwünsche der italienischen Regierung aus. Es sprach ferner der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš, der die Sympathie seiner Regierung für das österreichische Volk ausdrückte, und betonte das enge Zusammenarbeiten zwischen beiden Völkern, das in den verschiedenen vertraglichen Vereinbarungen der letzten Zeit zum Ausdruck gekommen sei.

Bundeskanzler Dr. Ramek

ergriff dann selbst das Wort und dankte im Namen Oesterreichs sämtlichen Ratensmitgliedern für die ihm ausgedrückten Glückwünsche. Der heutige Tag, an dem die Völkerbunds-kontrolle endgültig aufgehoben werde, sei für das österreichische Volk von geschichtlicher Bedeutung. Er habe das Bedürfnis, dem Völkerbund und insbesondere dem Völkerbunds-kommissar Zimmermann den Dank der österreichischen Regierung für die Mithilfe auszusprechen.

Nach ihm verlas der Völkerbunds-kommissar Zimmermann einen Bericht über die gegenwärtige Lage der österreichischen Finanzen und erklärte, daß er heute zum letzten Male als Völkerbunds-kommissar vor dem Rat erschienen sei.

Weitere Kontrolle über Ungarn.

WTB Genf, 8. Juni. (Draht.) Das Ratss-komitee für Ungarn hat sich gegen die vollkommene Abschaffung der Finanzkontrolle des Völkerbundes in Ungarn ausgesprochen. Der Generalkommissar Smith wird zwar in der nächsten Zeit und voraussichtlich Ende dieses Monats seinen Posten verlassen und soll auch keinen Nachfolger erhalten. Dagegen bleibt die Kontrolle über die Pfänder und über die Restbestände der Völkerbunds-anleihe in Höhe von 83 Millionen Goldfronen bestehen. Die technischen Einzelheiten zur weiteren Ausübung der Kontrolle sollen vom Finanzausschuß des Völkerbundes noch einer Prüfung unterzogen werden.

Besprechungen

zwischen Chamberlain und Briand.

Im August neue Tagung des Rats. WTG Paris, 9. Juni. (Draht.) Der Vizepräsident in Genf beschäftigt sich mit Beratungen, die zwischen Chamberlain und Briand gestern über die Frage der Umgestaltung des Völkerbundsrates geführt wurden und meinte, die durch die Haltung Brasiliens und Spaniens entstanden sei, sei eingehend besprochen worden. Man habe festgestellt, daß das Problem täglich weiterentwickelt werde. Man müsse den interessierten

Ländern, nämlich Spanien und Brasilien, überlassen, zuerst ihre endgültige Haltung kundzugeben. Spanien habe, nachdem es zuerst erklärt habe, sich nicht im Verlaufe dieser Völkerbundstagung vertreten zu lassen, einen Vertreter entsandt. Man wisse aber nicht, was es morgen tun würde. - Brasilien scheine seinen festen Standpunkt eingenommen zu haben und man habe gestern Abend sogar behauptet, daß es heute im Völkerbunds-rat vertreten sein werde. Briand und Chamberlain seien deshalb der Ansicht, daß der Prüfungsausschuß, der über die Erweiterung des Völkerbundsrates verhandeln wird, nicht wie vorgesehen am 28. Juni zusammentreten soll. Dagegen werde der Völkerbunds-rat im August vor der Völkerbundstagung im September eine Sondertagung abhalten, um die Krise zu beheben, bevor auf neue die Frage der Zulassung Deutschlands vor dem Völkerbund komme. Auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen wolle man in der Zwischenzeit den Versuch machen, die bestehenden Schwierigkeiten zum Besten eines jeden Landes und des Völkerbundes zu regeln.

Spaniens Entwurf - Oder.

TU Madrid, 9. Juni. (Funkspr.) Das spanische Kabinett hat beschlossen, an seinen Genfer Forderungen auf keinen Fall zu halten. GA London, 9. Juni. (Eig. Draht.) Dem Madrider Korrespondenten des Daily Telegraph hat der Premierminister Primo de Rivera erklärt, daß seine geographische Bedeutung, seiner Stellung als führender neutralen Macht während der Kriegszeit und angesichts der Verdienste um den Völkerbund habe Spanien ein Recht auf einen permanenten Sitz

Gemeinsame Frankenstüfung.

Vor einem französisch-belgischen Abkommen? - Auch Italien soll sich beteiligen.

GA Genf, 8. Juni. (Eig. Draht.) Heute vormittag haben der französische Ministerpräsident Briand und der belgische Außenminister Vandervelde im Beisein von Loucheur und Theunis, die seit heute in Genf sind, sich über die Stützung des Frankenkurzes ausgesprochen. Sie wollen auch Italien zu weiteren Besprechungen, die heute nachmittag stattfinden werden, hinzuziehen. Der frühere belgische Ministerpräsident Theunis wird morgen nach Paris reisen, wo er die Einzelverhandlungen mit dem französischen Finanzminister aufnehmen wird.

Erklärungen Loucheurs.

WTB Paris, 9. Juni. (Draht.) Die Gasse aus Genf berichtet, daß der französische Delegierte Loucheur gestern Abend bezüglich der Forderung des "Peuple" hinsichtlich einer gemeinsamen französisch-belgischen Aktion zur Stützung ihrer Währungen erklärte, daß zwar im Verlaufe ihrer Zusammenkunft mit Vandervelde und Theunis von der Währung und dem Gedanken einer gemeinsamen Verteidigung der Währung die Rede gewesen sei, daß aber noch kein Abkommen hierüber geschlossen worden sei. Das Italien anbetreffende, habe Loucheur erklärt, daß im Verlaufe einer Unterredung, die er vor mehreren Wochen mit Mussolini gehabt hat, dieser die Ansicht ausgesprochen habe, daß Parallelnahmen infolge eines Abkommens zwischen Frankreich und Italien für die Besserung der Währungen günstiges erzielen könnten. Mussolini habe lebhaft diesen Gedanken gebilligt, aber seitdem habe man nichts weiteres gehört.

Der "Matin"-Vertreter ist anderer Ansicht; er glaubt, daß gestern ein Fortschritt im Verlaufe der Unterredung in Genf erzielt wurde, und daß Frankreich, Belgien und Italien schließlich doch dazu gelangen könnten, ein Abkommen zu treffen, um ihre entwerteten Währungen gemeinsam zu stützen. Natürlich müsse in Frankreich vorher dieselbe Stabilität in der Finanzpolitik erzielt werden, wie in Belgien und Italien. (Die italienische Lire nähert sich seit einiger Zeit den beiden Franken. Der belgische Frank ist auf 160 gegenüber dem englischen Pfunde gefallen. Die Devisen Paris wurde mit 97 an der Brüsseler Börse notiert.)

Seht Paret?

Vorschläge zur Umbildung des Kabinetts. WTG Paris, 9. Juni. (Draht.) Die Gasse-Agentur berichtet, daß heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik die Minister zu einer Sitzung zusammentraten. In den Wandelgängen der Kammer sei gestern

im Rat. Wenn Spanien daher erste Hindernisse bei Erreichung dieses Zieles in den Weg gelegt würden und wenn es sehe, daß ihm die Tür vor der Kasse zugeschlagen würde, so würden die Spanier sich nicht allzu hartnäckig in ihrem Unwille zeigen, dem Völkerbund weiter anzugehören. Der Premierminister ließ also deutlich durchblicken, daß Spanien bereit ist, aus dem Völkerbund auszutreten.

Ergebnislose Verhandlungen.

Unveränderte Lage der englischen Kohlenkrise.

WTB London, 8. Juni. (Draht.) Die Konferenz der Grubenbesitzer und der Vergleute heute nachmittag dauerte 3 1/2 Stunden. Nach Schluß der Konferenz erklärte der Sekretär der Bergarbeiter, Coof, die Lage habe sich nicht verändert. Die Bereinigung der Grubenbesitzer teilte kurz darauf mit, daß keine unmittelbare Hoffnung dafür bestehe, daß die Besprechungen fortgesetzt würden.

Im Unterhaus erklärte der Sekretär der Oberinspektion für das Bergwesen in Beantwortung einer Frage, daß seit dem 15. Mai 110 ausländische Schiffe Kohlenlieferungen im Gesamtbetrag von 87 000 Tonnen in britischen Häfen entladen haben. Die Kohle stamme aus Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland und Polen.

WTB London, 8. Juni. (Draht.) Die Führer des Bergarbeiterverbandes haben mitgeteilt, daß sie bereit sind, eine Abstimmung unter den Bergarbeitern dahin zu veranlassen, ob diese bereit sind, einer längeren Arbeitszeit oder einer Lohnverminderung über der Festsetzung von Beschränkungen zuzustimmen. Wenn die Vergleute dieser Punkte annehmen sollten, so würden die Führer auf dieser Grundlage wegen Wiederaufnahme der Arbeit verhandeln.

abend mitgeteilt worden, daß diese Konferenz ein außerordentliches Interesse habe, da der Finanzminister Paret sowohl mit seinen Ministerkollegen, als auch mit Mitgliedern des Parlaments in den letzten Tagen darüber gesprochen habe, daß er die Bildung eines Ministeriums der nationalen Einheit vorschlagen habe. Er sei der Ansicht, daß ein derartiges Ministerium, das sich auf eine große Mehrheit stütze, leichter den Finanzierungsplan, der augenblicklich in Vorbereitung sei, verabschieden könne. Briand und seine Mitarbeiter würden also heute darüber zu entscheiden haben, unter welcher Form und unter welchen Bedingungen dem Gedanken Paret's stattgegeben werden könne. Wenn man ihm zustimme, würde notwendigerweise die Kollektivdemission des Kabinetts erfolgen, damit Briand das neue erweiterte Ministerium bilden könne. Wenn aber im Gegenteil der Ministerrat der Ansicht wäre, daß eine Ministerfraktion, selbst wenn sie rasch gelöst werden könnte, ernsthafte Ungelegenheiten in dem Augenblick schaffen könnte, in dem Bestrebungen für die Verbesserung des Standes des Franken gemacht würden, müsse man die Frage stellen, ob der Finanzminister bei seiner Absicht, das Finanzportefeuille unter diesen Umständen aufzugeben, beharren werde.

Der "Matin" berichtet übrigens, daß gestern nachmittag an der Börse, in der Kammer und in Genf Gerüchte von der bevorstehenden Demission Paret's verbreitet würden. Im Finanzministerium habe man am späten Abend jedoch erklärt, daß das Gerücht unbegründet sei.

Die Pläne der Abgeordneten werden nicht erhöht.

GA Paris, 8. Juni. (Eig. Draht.) Das ganze Land ist höchst unwillig darüber, daß die französischen Abgeordneten in der heutigen Kammerung es tatsächlich versuchen wollen, ihre Abgeordneteneinsparung von 27000 auf 42000 Franken zu erhöhen. Die ganze Presse ist einzig darin, zu erklären, daß eine solche Maßnahme allergrößte Unzufriedenheit im ganzen Lande hervorrufen würde, zumal angesichts der Tatsache, daß die Gehälter der Beamten immer noch nicht erhöht worden seien.

GA Paris, 9. Juni. (Eigener Draht.) Wider Erwarten hat die Kammer in einer Nachtigung die Beratung über eine Erhöhung der Entschädigung der Abgeordneten beendet. Es wurden eine ganze Reihe von Anträgen gestellt, darunter zwei Anträge auf Vertagung, ein neues Projekt und zwei Gegenprojekte eingebracht. Schließlich kam es um 12.15 Uhr zur namentlichen Abstimmung. Die Erhöhung der Entschädigung auf 42 000 Franken wurde mit 150 gegen 128 Stimmen abgelehnt.

Dokumente des Weltkrieges.

Von Dr. Harald Jörker, Dresden.

II.

Beginn der Marne-Schlacht.

Durch den unaufhaltsamen Vormarsch der deutschen Armeen wurde die Hauptstadt Paris in den Bereich der Operationen hineingezogen. Am 26. August war General Gallieni zum Militärgouverneur ernannt worden. Kriegsminister Millerand gab ihm am 28. August nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier eine kurze Beurteilung der Lage, die in den Worten klang: "Sie werden nicht um eine Einschließung herumkommen!" Die seinerzeit von Klud im Aufmarsch gestörte 6. franz. Armee (Manour), die sich südwestlich von Amiens befand, erhielt den Befehl, zum Schutze der Hauptstadt zurückzugehen. Deren Verteidigung wurde auf das Ernsteste durch das Verhalten der Engländer gefährdet. Nach dem Siege Kluds waren sie unaufhaltsam zurückgewichen und zwar ohne Rücksicht darauf, daß sie den westlichen Flügel des französischen Heeres bildeten. Der französische Oberkommandierende hatte die größte Mühe, die Operationen der Engländer mit den seinen in Einklang zu bringen. Joffre eilte persönlich zu French, um eine Durchkreuzung seiner Pläne zu verhindern. Es war vergebens: mehrfach sagte der Engländer eine Unterstützung zu, unter dem deutschen Druck wurde er im entscheidenden Augenblick wieder wankend und wich jedem ersten Geleite aus. Am 30. August berichtete er schriftlich dem englischen Kriegsminister, Lord Ritchener, daß er dem weiteren Verlauf des Feldzuges in Frankreich nicht zureichend entgegenstehe. Sein Vertrauen in die Tätigkeit der französischen Heeresleitung, diejenen Feldzug erfolgreich zu Ende zu führen, sei geschwunden. Die weitere Aufforderung Joffres zum Stehenbleiben beantwortete French mit seiner Absicht, hinter Paris vorüber hinter die Seine auf Nantes (50 Kilometer westlich Paris!) zurückzugehen und seine Truppen dann ohne Störung durch die deutschen Armeen in etwa acht Tagen neu zu ordnen. Dieser in einem Augenblick, wo jede Stunde kostbar war, gefasste Entschluß schlug dem Kaiser den Boden aus. Auf die Alarmruf: Joffres drastische Lord Ritchener an French, daß er durch dessen Absicht außerst überrascht sei. Sowohl er wie das englische Kabinett sahen darin die ernsteste Gefährdung des Feldzuges. Aber auch das versagte noch nichts, so daß Lord Ritchener am 1. September persönlich nach Paris eilen mußte, um French zum Halten und zum Einrücken in die gemeinsame Kampffront zu bewegen. Daß Joffre nach alledem seiner Mitwirkung nicht mit besonderem Vertrauen entgegen sah, wird nicht Wunder nehmen.

Das Abbiegen der deutschen 1. Armee in südlicher Richtung und deren überflügelnder Vorstoß auf die Marne stellte den französischen Oberbefehlshaber vor neue Entschlüsse. Seine Heeresflanke war, insbesondere mit Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit der Engländer auf schwerste gefährdet. Außerdem erforderten die bei den drei westlichen Armeen entstandenen Ausfälle eine dringende Auffüllung durch Ersatzmannschaften. Auf Grund dieser Erwägungen entschloß sich Joffre schweren Herzens, weiteres Gelände aufzugeben. Am 2. September erging eine geheime Weisung an die Armeebeführer, in der die Lösung der Armeen von dem Druck des verfolgenden Gegners als nächste Aufgabe bezeichnet wurde. Als neue Widerstandslinie war eine Linie ins Auge gefaßt, die an der oberen Seine entlang über Arcis zur Aube etwa 50 Kilometer südlich der Marne, deren Verlauf dann freuzend, in Richtung auf die Festung Toul verlief. Verbunden sollte weit vor der Front sich selbst überlassen bleiben, die Maas Höhen aufgegeben werden. Strategisch war die neue Stellung, die in zurückgegangenen Vogen zwischen den starken Flügelpunkten Toul - Nancy einerseits und Paris andererseits lag, nicht unglücklich. Die Armeebeführer wurden angewiesen, ihre Truppen unter möglicher Schonung, aber in größter Ordnung, nötigenfalls unter Anwendung "draconischer Maßnahmen" zurückzuführen. Am gleichen Tage verließ die französische Regierung Paris.

Dort hatte General Gallieni seit dem frühen Morgen des 3. September auf der bedrohten Nordfront kräftige Maßnahmen zur Freimachung des Schutzelandes vor den Werken getroffen. Es schien wohl Zeit, daß die Vorbereitungen beendet wurden. Eine Geschloßbedrängung mit den Deutschen schien unmittelbar bevorzustehen. Am Nachmittag aber änderte sich das Bild. Uebereinstimmende Meldungen ergaben, daß fast die gesamte deutsche 1. Armee im Begriff war, nach Südosten abzubiegen. Gallieni faßte sofort den Entschluß, die deutsche Armee, welche im Flankenmarsch nur mit schwacher Deckung an Paris vorbeizuziehen schien, unverzüglich in der rechten Flanke anzugreifen. Er gab am 4. September der Armee Manour den Befehl, sich für die Vorwärtsbewegung in östlicher Richtung bereitzustellen. Dann setzte er sich mit Joffre durch den Fernsprecher in Verbindung. Er wies auf die seltene Günstigkeit der Lage hin, die darin bestehe, daß fast die ganze deutsche 1. Armee die Marne überdritten und am Cure nur noch das 4. Reservekorps gestaffelt als Flank

Leitung haben lassen, dieses konnte sofort mit 24. Korps und 1. Kavallerie angegriffen werden. Damit trafe man nicht allein die Platte, sondern auch die rückwärtigen Verbindungen der Deutschen. Auf den französischen Oberbefehlshaber verfielen diese Vorstellungen. Gallienis ihre Stellung nicht. Er sah ein, dass tatsächlich die Lage aussergewöhnlich günstig für einen Gegenangriff war. General Joffre rang sich bis zum Abend zum Angriffsbefehl durch. Mit ihm rief er die Initiative an sich. Die Befehle wurden unverzüglich gegeben. Das unabsehbare Unheil, welches die deutsche C. & L. durch den von Klud nicht befolgte Befehl der Rückwärtskassierung der 1. Armee hatte verhindern wollen, schien seinen Lauf zu nehmen.

Trotz der Befehle der C. & L., welche der 1. Armee den Schutz der rechten Flanke gegen Paris übertragen, hatte sich von Klud entschlossen, die von ihm immer noch für aussichtsreich gehaltene Verfolgungsoperation an Paris vorbei am 8. September in südlicher Richtung fortzuführen. Er wurde allerdings bedenklich gestimmt, als am Nachmittag der zur 2. Armee entsandte Generalstabsoffizier mit einem Schreiben Wilhelms zurückkehrte, und sich außerdem der eindringlichen mündlichen Weisung entzog: „Sorgen Sie durch Verträge der Offensiv von Klud dafür, dass die 1. Armee die rechte Flanke gegen Paris deckt, das aber andererseits keine Lücke zwischen 1. und 2. Armee entsteht. Ich halte die Lage der 1. Armee nicht für günstig, aus Paris droht ein Ungeheuer, und die Gefahr durch neues Vorgehen der Engländer ist nicht beseitigt.“ Um Mitternacht kam ein Bericht: das (allein zum Kländenschutz gegen Paris nach Westen abgedogene) 4. Kavalleriekorps war auf überlegenen Feind getroffen und gegen Abend hinter den Throuane nach zurückgegangen. Diese Meldung enthielt den ganzen Ernst der Lage. Die ersten drohenden Anzeichen einer Offensive aus Paris gegen die rechte Flanke zeigten sich deutlich ab! Klud zögerte seinen Augenblick mehr, die schon vor Tagen von der C. & L. befohlene Bewegung nunmehr am 8. September durchzuführen. Infolge eines Kräfteverhältnisses traf erst spät ein Ordonnanzoffizier vom Stabe des 4. Kavalleriekorps ein. Der kommandierende General von Gronau hatte in fähigem offenem Vorhof des Schicksals, der alle Bewegungen des Feindes nordöstlich Paris durchdrückte, gewaltig zerrissen und kämpfte nun auf Leben und Tod. Wenn das 4. Kavalleriekorps eine Niederlage erlitt, bevor Verstärkungen eintrifften, stand der Weg in Flanke und Rücken des deutschen Heeres offen. Klud teilte die Auffassung des Generals v. Gronau, dass ein rein defensives Verhalten ausreichenden Schutz nicht gewähren konnte. In Uebereinstimmung mit seinem Generalstabschef ordnete er daher unverzüglich an: „Sofort die 1. Armee rechts um, rasch rechts aufmarschieren, Angriff über den Curca.“ Noch in der Nacht wurden die Divisionen des 2. Korps alarmiert und griffen schon am Mittag des 8. September in den Kampf des 4. Kavalleriekorps ein. Das Kavalleriekorpskommando der 1. Armee durchlebte inzwischen Stunden voll Sorge und Spannung. Die Lage wurde immer schwieriger. Die Curca-Front schien nach neuen Meldungen auf beiden Flügeln bedroht. Innerhalb der 1. Armee war durch den Abmarsch des 2. und später des 4. Korps nach der Curca-Front eine 30 Kilometer breite Lücke entstanden, welche nur durch die beiden Kavalleriekorps geschützt war. Ostlich der Lücke kämpften das 3. und 9. Korps im Anschluss an die 2. Armee mit der Front nach Süden. Diese räumliche Trennung erschwerte die einheitliche Leitung der Schlacht. Wiederum machte sich der Mangel einer einheitlichen Führung der deutschen rechten Heeresflügel nachteilig bemerkbar. Die in Luxemburg befindliche C. & L. war hierzu nicht in der Lage.

Am 7. September morgens traf sowohl bei der 2. als auch bei der 1. Armee die überraschende Mitteilung der C. & L. ein, dass „nach aufgegebenem Heeresbefehl Joffres die Entscheidungsschlacht für sämtliche französischen Armeen für heute (8. September) angeordnet sei.“ Erst dieser Hinweis enthielt den ungeheuren Ernst der Lage. Die Folgen für das gesamte Heer waren nicht abzusehen, wenn es nicht gelang, dem Gegner offensiv über den Curca entgegenzutreten. Hierzu waren aber die dort versammelten Kräfte zu schwach, die nach neben der 2. Armee kämpfenden 3. und 9. Korps mühten unter allen Umständen herangezogen werden. Auch Generaloberst v. Bülow erkannte den ganzen Ernst der Lage. Es konnte keine Rede mehr davon sein, dass der Widerstand nördlich der Seine bald gebrochen werde. Als dann gar der Wegzug der beiden Korps der 1. Armee erfolgte, sah er seinen rechten Flügel weit vorwärts gestaffelt völlig in der Luft hängen, während sein linker Flügel infolge der durch den Abzug zurückgebliebenen 3. Armee nach Osten isoliert stand. Durch die Zurücknahme seines rechten Flügels hinter den Petit Morin war die Gefahr keineswegs gebannt, sie musste umso ernster erscheinen, als inzwischen das Vorgehen englischer Kräfte auf die zwischen der 1. und 2. Armee stehende Lücke gemeldet wurde. Der Führer des Kavalleriekorps, Freiherr v. Richtofen, dem der Schutz der Lücke übertragen war, befehligte seinen Divisionen, den Petit Morin-Abchnitt unter allen Umständen zu halten. Während die Garde-Kavalleriedivision diesem Befehl nachkam, war die 5. Kavalleriedivision, ohne dem kommandierenden General Mitteilung zu machen, abmarschiert und bis 10 Kilometer nördlich über die Marne zurückgewichen. Hierbei gab sie, ohne die Brücken zu zerstören, die Uebergänge über die Marne frei.

Das 3. und 8. Korps hatte inzwischen bei glühender Sonnenhitze am 8. September einen gewaltigen Marsch durchgemacht, der zu den höchsten Leistungen des deutschen Heeres gehört. An der Curca-Front hatte sich in den Nachmittags- und Abendstunden die Lage immer mehr entspannt. Es war auch ohne die anmarschierenden beiden Korps ein Gleichgewicht ihrer Kräfte hergestellt, welches nach ihrem Eintreffen sich in eine Ueberlegenheit verwandeln musste. In bereiteter Siegeshoffnung konnte das Kavalleriekorpskommando 1. den Ereignissen des 9. September entgegensehen. Sie erwarteten jedoch in der Frühe einen argen Dämpfer. Die 2. Armee hatte

Vor einer Regierungserklärung zum Volksentscheid.

Die Vespredungen des Reichskanzlers mit den Regierungsparteien.

GA Berlin, 8. Juni. (Draht.) Die Vespredungen, die der Reichskanzler mit den Vertretern der Regierungsparteien gehabt hat, haben die politische Lage des Augenblicks einigermaßen geklärt. Die Fragefrage wird, wie schon gemeldet, einem Parliamentsauschuss übergeben, der mit seinen Arbeiten sofort beginnen soll, der aber kaum vor dem 20. Juni fertig sein wird, dass die Regierung irgendwo zu dem Problem selbst Stellung nehmen kann. In den Ausschussberatungen werden Herabdrücken und Historiker zugezogen. In sozialdemokratischen Kreisen des Reichstages spricht man viel von einem neuen „Kriegsplan“, der durch die Anweisung des Auswärtigen Amtes an die fremden Missionen hervorgerufen sein soll. Im Kabinett und auch bei den Regierungsparteien deutet man aber den Ernst des Auswärtigen Amtes durchaus ruhig und sachlich und sieht seinen Grund darin, eine neue Krise auszulösen.

Den größten Teil der Parteiführerbesprechungen nahm die Erörterung des Kurienabstimmungsgesetzes in Anspruch. Das Ergebnis der Aussprache war folgendes: Der Kompromissentwurf der Regierung über die Kurienabstimmung wird morgen in unveränderter Form im Reichstag zur Erörterung gestellt. Reichsinnenminister Dr. Kütz wird dazu eine Erklärung der Reichsregierung abgeben, in der sich das Kabinett auf den Boden der Regierungserklärungen Dr. Luthers und Dr. Warr etzner stellt und die Abkündigung des Kurienabstimmungsgesetzes mit aller Deutlichkeit unterstreicht. Damit ist den Wünschen derjenigen Genossen, die eine ungewisse neue Regierungserklärung gegen das Kurienabstimmungsgesetz verlangten. Von der Abänderung des Kompromissentwurfs hat das Kabinett auf Anraten der Parteiführer abgesehen.

Es ist allerdings möglich, dass im Laufe der späteren Untersuchung auf den Gedanken einer Abänderung zurückgegriffen wird, durch die das Gesetz plötzlich aus einem verfassungswidrigen in ein nicht verfassungswidriges umgewandelt wird, oder dann vom Ausschuss aus und auch nur, wenn alle Regierungsparteien bereit sind, geschlossen für das Gesetz in der abgeänderten Fassung einzutreten. Vorläufig ist die Geschlossenheit nicht vorhanden, und es ist auch unabweisbar, dass sie jemals kommen wird, und zwar schon aus juristischen Erwägungen. Auch das Reichsgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, dass das Gesetz auf jeden Fall verfassungswidrig ist. Daran ändert auch die Einschlebung einer neuen Klausel nichts, wie sie vom Kabinett vorgeschlagen worden ist. Wenn nun nach der Annahme des Gesetzes mit einfacher Mehrheit seine Rechtswirksamkeit beim Reichsgericht angezweifelt wird, dann wird diese Anzweiflung ganz bestimmt Erfolg haben. Die parlamentarische Aktion wird also dadurch vollständig zunichte gemacht. Aus dieser Erwägung heraus hat man sich dazu entschlossen, vorläufig auf jeden derartigen Versuch zu verzichten.

Der Entwurf der Regierung wird dem Rechtsausschuss übergeben werden. Doch er noch vor dem 20. Juni erledigt wird, ist ziemlich ausgeschlossen. Die Sozialdemokraten haben heute im Reichsrat sogar unter Andro-

ihren rechten Flügel unter Aufgabe des Petit Morin-Abchnittes in Anlehnung an die Marne östlich Chateau Thierry zurückgenommen. Hierdurch und insbesondere durch das unverständliche Ausweichen der 5. Kavalleriedivision weit nördlich der Marne war unter völliger Preisgabe dieses wichtigen Abschnittes die Bedrohung der inneren Flügel der 1. und 2. Armee in der Lücke in vollem Umfange bestehen geblieben. Schon ging auch die Meldung ein, dass die preisgegebenen Marneübergänge von feindlicher Artillerie und Infanterie bei Charly überschritten wurden. Inzwischen hatte am Curca der entscheidende Angriff begonnen. Die nächsten Stunden mussten die Schlachtenführung und die Erlösung von dem ausbleibenden Druck der furchtbaren Verantwortung bringen, die in den letzten sorglosen Tagen schwer auf den Schultern der Führung gelastet hatte. Die Entscheidung musste bald gewonnen werden. Drang der Feind an der Marne weiter in den Rücken der 1. Armee, dann wurde die Lage am Curca unhaltbar, dann kam der erste Sieg des rechten Flügels doch zu spät. Wenige Minuten umschlossen ein Schicksal. Dem höheren Kavalleriekorpskommandeur, General von der Marwitz, war es inzwischen im Verein mit der von der Curca-Front abgewichenen Infanteriedivision gelungen, zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags die über die Marne gedungenen Engländer zum Stehen zu bringen. Damit war die schwerste Gefahr in der linken Flanke der 1. Armee zunächst beseitigt. Die Entscheidung der Schlacht konnte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Angriff der rechten Armeegruppe war in dauerndem Fortschreiten geblieben und schien zu vollem Siege zu führen. Als der Abend dämmerte, sahen die deutschen Truppen ein ständiges unaufhörliches Zurückfluten des Feindes zu Pferd und Wagen in Richtung südwestlich auf Paris und schoben mit hohen Bihären in diese zurückgehenden Massen bis zur Dunkelheit hinein. Auf dem deutschen rechten Heeresflügel war ein Schlachterfolg errungen, dessen entscheidende operative Auswirkung nur noch eine Frage von wenigen Stunden sein konnte.

Deutsche Journalisten in Kopenhagen

TV Kopenhagen, 9. Juni. (Huntpruch.) Deutsche Journalisten, die Teilnehmer der deutsch-nordischen Pressekonferenz, trafen heute vormittag hier ein. An der Landungsbrücke wurden sie vom Chef der Presseleitung des Auswärtigen Amtes und dem Vorsitzenden des Kopenhagener Journalistenvereins empfangen. Ebenso waren sämtliche deutschen Korrespondenten Kopenhagens und der deutsche Presserat zum Empfang erschienen. Zum Frühstück sind die deutschen Journalisten heute bei den holländischen Außenministern, des Staatsministers Trautman.

hung der Delegation verlangt, dass die nächste Woche sühnend sein soll, da sie Kationen für das Einleitungsgeleit treiben wollen. Durch diese Woche tritt nicht nur eine kleine Verzögerung im Abschluss der Reichstagsberatungen ein, sondern auch die Ausschussberatungen werden dadurch umsofort gemindert. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses, Kahl, hat die Ausschussungen auf Freitag verlegt, so dass praktisch überhaupt keine Zeit mehr zur Behandlung der Frage übrig bleibt. Man wird also, ehe man an eine Weiterberatung der Sache, jetzt erst das Ergebnis des Volksentscheides abwarten müssen.

An den Kreisen der Regierungsparteien betrachtet man übrigens den Hindenburgbrief erheblich ruhiger, als es die Sozialdemokraten tun, deren Zentralorgan, der „Vorwärts“, heute Abend auch das Blatt veröffentlicht, das in naher Zukunft erscheinen wird und durch das der Brief Hindenburgs verbreitet werden soll. Es zeigt an der Spitze den Kopf Hindenburgs und enthält am Schluss die Aufforderung, sich am 20. Juni der Stimme zu enthalten. In den demokratischen Kreisen allerdings fürchtet man, dass durch diesen Brief das Vertrauen, das in den Kreisen der Reichsparteien auch der Reichswähler Hindenburgs — im Westen sei, zerstört wird. Irrendweide Folgerungen denken sie aber nicht zu ziehen, ebensowenig wie die Sozialdemokraten, die nicht die Absicht haben, wegen der Veröffentlichung des Briefes eine Interpellation einzubringen. Das schon darum nicht, weil rein technisch eine solche Interpellation nicht mehr vor dem 20. Juni im Reichstag erledigt werden kann. Die Sozialdemokraten werden aber morgen bei der Beratung des Regierungsentwurfs zur Kurienabstimmung auf den Brief eingehen. Die Kommunisten dagegen haben eine lange Interpellation eingebracht, in der sie zum Schluss behaupten, die Regierung werde durch ihr Verhalten in vollem Maße den „neuen Vertrauensbruch Hindenburgs“, und fragen: „Ist die Regierung bereit, ihr Verhalten sofort vor dem Reichstag zu verantworten?“ Die Kommunisten wollen außerdem ein begründetes Misstrauensvotum gegen die Regierung einbringen, das bei der Beratung über das neue Kurienkompromiss am Donnerstag mit zur Verhandlung im Reichstag stehen wird.

Hindenburgs Ansehen in England.

WTB London, 9. Juni. (Draht.) „Daily News“ führen in ihrem „Hindenburg in Gefahr“ überschriebenen Leitartikel aus, Hindenburgs Ueberzeugung in der Frage der Kurienabstimmung sei so tief eingewurzelt, dass er mit seinem Rücktritt drohe, wenn der Volksentscheid zu Gunsten der Entgegnung ausfalle. Das radikale Blatt fährt fort, der Verlust des Präsidenten Hindenburg für Deutschland würde ein europäischer Verlust sein, denn der Reichspräsident habe die äußerste schwierige Aufgabe mit bewundernswerter Würde und Zurückhaltung ausgeführt. Er verleihe in seiner Person die Einheit einer Nation, die durch die Widersprüche rivalisierender Revolutionäre gespalten sei. Unter Hindenburg sei Deutschland langsam wieder auf die Beine gekommen und trete mühsam zu seiner früheren Stellung als einer der Hauptmächte Englands zurück. Es müsse ihm also viel vergeben werden.

Das Anknappungsgesetz im Reichstag

Im Reichstag wurde am Dienstag die zweite Beratung der Novelle zum Anknappungsgesetz in allgemeiner Aussprache beendet. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns nahm dabei das Wort, um die von Arbeitgebern aufgestellte Behauptung über die Mehrbelastung der bergbaulichen Betriebe durch das neue Gesetz als übertrieben zurückzuweisen. Die Weiterberatung der Vorlage wird voraussichtlich in der Mittwochssitzung erledigt werden.

Die Regierungsvorlage über die Auseinandersetzung mit den ehemals russischen Fürstenthümern, die auf der Tagesordnung stand, wird am Mittwoch zur ersten Beratung kommen und voraussichtlich an den Rechtsausschuss überwiesen werden. Auf der Tagesordnung, die um 3 Uhr nachmittags beginnt, steht außerdem der deutsch-schweizerische Handelsvertrag.

Die Immunität des Abgeordneten Rube soll ausgedehnt werden.

TV Berlin, 9. Juni. (Huntpruch.) Im Geschäftsordnungsausschuss des Reichstages wurde heute beschlossen, im Plenum die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Rube zu beantragen. Der Beschluss kam mit allen gegen die beiden kommunistischen Stimmen zustande. In einem zweiten Akt wegen Verfolgung des Abg. Rube in einer Beleidigungssache wurde die Aufhebung der Immunität vom Ausschuss verweigert.

Die Erhöhung der Hauszinssteuer.

Der Landtag nimmt die Vorlage in zweiter Lesung an. — Misstrauensantrag der Kommunisten gegen den Reichspräsidenten.

Der Preussische Landtag nahm in seiner Dienstagssitzung eine Reihe von Bestimmungen vor. Zunächst wurden die restierenden Abstimmungen zur zweiten Beratung des Entwurfes über die Bestimmung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen vorgenommen. Zuerst wurde namentlich abgelehnt über den Antrag der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und des Zentrums, wonach in der Volksschule die Stimme Preussens gemäß dem Vorschlage des Staatsministeriums einheitlich durch ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied abgegeben werden soll. Abgegeben wurden nur 208 Karten. Das Haus war also beschlussfähig.

Der Präsident berief auf sofort eine neue Sitzung ein, in der die Vorlage über die Reichsratstimmen nicht mehr zur Erörterung stand. Das Haus nahm die Abstimmungen zur zweiten Beratung der Hauszins-

steuer vor. Namentlich abgelehnt wurde über den preussischen Antrag Winkler, wonach die Steuer nicht 1000, sondern 900 Prozent der Grundvermögenssteuer betragen soll. Der Antrag wurde mit 215 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz wurde in zweiter Lesung nach dem Ausschussbeschluss angenommen. Die endgültige Entscheidung über die Steuer fällt in der dritten Lesung. Der Vorschlag des Präsidenten Winkler, die dritte Lesung vorzunehmen, scheiterte am Widerspruch der Deutschen Nationalen und Kommunisten.

Somit wurde noch der Haushalt der Finanzverwaltung und der preussischen Staatsbank (Zeehandlung) in zweiter Lesung verabschiedet. Im übrigen setzte das Haus die zweite Beratung des Haushalts fort, ohne jedoch zu Ende zu kommen.

Am Schluss der Sitzung unternahmen die Kommunisten einen Vorstoß gegen den Reichspräsidenten wegen seines Briefes über den Volksentscheid. Sie verlangten, dass Mittwochs zuerst ihr Antrag beraten werde, der dem Reichspräsidenten wegen dieses Briefes Verfassungsverstoß vorwirft, ihm das schärfste Misstrauen ausdrückt und erklärt, die im Hindenburgbrief enthaltene Trostung gegen das vom Volk beehrte Gesetz sei offenbar ein trasser Verfassungsverstoß. Die kommunistischen Wünsche scheiterten am Widerspruch der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei.

Eine einzige Stimme fehlte.

Die Abänderung der bayerischen Verfassungsurkunde abgelehnt.

WTB München, 8. Juni. (Draht.) An der in der heutigen Plenarsitzung des Bayerischen Landtages erfolgten namentlichen Abstimmung über die Abänderung des § 92 der bayerischen Verfassungsurkunde beteiligten sich die im Hause anwesenden 123 Abgeordneten. 85 Abgeordnete, der Koalitionsparteien und des bayerischen Blocks und einige Mitglieder der freien Vereinigung stimmten für die Abänderung. Da für die Annahme der Abänderung 86 Stimmen (Majorität) notwendig waren, sind die Abänderungen gescheitert. Das Ergebnis wurde von den Parteien der Linken mit heftigem Vorwurfen und Händelflächen aufgenommen. Den Ausschlag für das Scheitern der Abänderung hatte der bayerische Abgeordnete Klarhausen gegeben, der sich der Abstimmung enthielt. (Die Pläne, Bayern einen besonderen Staatspräsidenten zu geben, sind damit gescheitert.)

Keine Schließung der Hochschule in Hannover.

BB Berlin, 9. Juni. (Draht.) Der Kultusminister und das preussische Staatsministerium haben sich dahin entschieden, von einer Schließung der Technischen Hochschule in Hannover abzusehen. Minister Dr. Beder betrachtet die ganze Angelegenheit als eine rein akademische Disziplinarsache. Da außerdem die Staatsanwaltschaft gegen mehrere Studenten bereits ein Verfahren wegen Hausfriedensbruchs eingeleitet hat, ist die preussische Regierung der Auffassung, dass die ganze Angelegenheit ohne Schließung der Hochschule erledigt werden kann. Prof. Lessing ist gestern von der Staatsanwaltschaft vernommen worden. Er hat die Mitwirkung in einem eventuellen Verfahren abgelehnt. Der Ausschuss der Studentenschaft der Technischen Hochschule wird am Donnerstag eine Erklärung veröffentlichen. Wie die „Tagl. Rundsch.“ berichtet, soll Greifswald 300 und Charlottenburg 250 Studenten aufnehmen.

Zusammenstoß Lessings mit dem Rektor.

BB Berlin, 9. Juni. (Draht.) Der Hochschulkonflikt in Hannover ist gestern Abend plötzlich in ein neues Stadium getreten. Der Rektor der Hochschule, Professor Dehler, hat Professor Lessing davon in Kenntnis gesetzt, dass er einen Brief mit „Vorschlägen zur Lösung des Konflikts“ an ihn abgesandt habe. Lessing hat darauf erwidert, dass er diesen Brief vorläufig nicht öffnen werde. Es müsse vorher eine andere Seite des Briefes geklärt werden, nämlich die, dass Professor Dehler sich zu dem Vorschlage ausgesprochen habe, an der Technischen Hochschule in Hannover eine Professur für Philosophie zu errichten. Dadurch würde der Lehrauftrag Professor Lessings beseitigt werden. Professor Lessing steht in dieser angeblichen Heuerung des Rektors zu einem Zeitpunkt, da er mit ihm in Verhandlung stand, ein äußerst unkollegiales Verhalten, das, wenn der Rektor nicht jene Protestmeldung widerrufen könne, weitere Verhandlungen unmöglich machen müsse. Professor Lessing will bis zur Klärung dieser Angelegenheit nicht weiter verhandeln.

Anfrage und Antrag der Deutschen Volkspartei.

VDZ Berlin, 8. Juni. (Draht.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat die nachstehende Anfrage eingebracht: Die Art und Weise, in der der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im vorigen Jahre den Fall Lessing an der Technischen Hochschule Hannover behandelt hat, ist nicht nur von der Studentenschaft mit Recht als eine Halbheit und als eine völlig unzureichende Sühne der schweren des Hochschullehrers Lessing's unwürdigen Entgegnung des Professors Lessing empfunden worden. Der Friede an der Hochschule ist damit nicht sicher gestellt, wie aus den jüngsten, nicht ohne neues Verstoßen des Herrn Lessing ausgedehnten schweren Konflikten hervorgeht. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die Technische Hochschule Hannover dauernd zu befrieden und um die ganze deutsche Studentenschaft und alle deutschen Hochschulen vor gefährlichen Erschütterungen zu bewahren? Ferner ist folgender Antrag der Deutschen Volkspartei eingebracht: Das Staatsministerium wird ersucht, an der Technischen Hochschule in Hannover mit möglicher Beschleunigung einen Lehrstuhl für Philosophie zu errichten und mit einer hervorragenden geeigneten Persönlichkeit zu besetzen.

Die

Die wurde am des dem Hausa behandelt. hob (d) w sofortig schäfts- m wicklung d nung v ründend auch vom fens, Bu Rechtslag Ministeri Vierterl führt u das ge Zeitpunkt den. Es bis zum zuteller Budgets ein hin zogen i rüd. Die Reichshaus die zur Zahlung d

Internat

GA Wü erhen Ma tionale tee in d treten un wählt. S was haben fönj für die handlung die Gistiften für verkehr zu

Die der

TU R herborn Turnersche den der T Reu vor vereinen u begrüßt H wurden bi gernerf amerikanische Begr Inzestesse e schreibenden Staaten, f 13. Juni, an den A amerikanifigen. Die bläse für Buffalo, f Round un

Elfeld

WTB Gzpreb b Stabr i Thedeball greiter h get 1

Im

a. Eige schreiben aus, bei d Aber da seligen Tr deute noch Sonne. Habelsch Sonne hat was hat i und Sie einen Bu das wir wieder na Thnen, w Grippe — schluf de Gatten, d Schwur Gesicht, w fannten, Schleiter z Die hat L Ausdauer Jezi Armatort mantel zu, Südweitere laufe mir einen Noh Lande zu wahn. . . Mann in d Anderenbin es ist ein ener schaffst hat Turlet, es wie bei i schiedte P Es ist Bozu hat daber, fra die vieler Beräufche lasse dich Mtergare Jeden Tag am Ende abzureife es: wir l

Nicht vor April 1927.

Internationale Eisenbahn- besprechungen in München.

Die deutschen Turner in Newyork.

Eiseshauen in Händen der Spanier

Totales.

Es ist schon eine Infamie mit dem Wetter. Wozu haben wir nun alle die netten Strandbäder, frage ich! Und der Verkehrsverein wollte die vielerleuchten Autobusrandfahrten durch das Bergische Land vom Stapel lassen. Lieber Petrus, lasse dich pensionieren — du hast schließlich die Altersgrenze doch schon bedenklich überschritten. Jeden Tag sehe ich den Kalender nach, ob ich am Ende doch nicht vergessen habe, einige Monatsabzählreihen abzulesen. Aber es stimmt, alle Leute beschäftigen es: wir leben im Juni und nicht im September.

Elberfeld.

e.— Die „Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika“ (Eberfeld) hielt in Bonn mit dem Abgeordneten der Rheinischen Synoden, in Zest mit den Vertretern der Westfälischen Synoden, eine Arbeitskonferenz über die evangelischen Auswanderersorge ab. P. Debesind, Eberfeld, sprach über das Thema: „Was wird aus unseren deutschen evangelischen Auswanderern in Nord- und Südamerika?“ P. Dr. Wagner, Hamburg über „Dienst und Aufgaben der Auswanderermission“, Dr. P. Lönjes, Wigenhausen, über „Deutsche evangelische Kirche, welche Heimat für Heimatlose?“ 72 000 Deutsche sind im letzten Jahre ausgewandert, über 30 000 zurückgekehrt, die im Ausland nicht gefunden haben, was sie erreichen. Besonders in Südamerika, Argentinien und Brasilien sind so viele bittet entlassen worden. Es muß deshalb immer wieder vor leistungsfähiger Auswanderung gewarnt werden. Fast überall in der Welt zeigen die Verhältnisse viel ungünstiger, als die meisten Auswanderer meinen. Arbeit und Anstellung sind selten zu finden. Für Landwirte, die wenigstens über 3000 Mark Vermögen verfügen und als Kleinbauern hart arbeiten können und wollen, bietet Südbrasilien noch die günstigsten Niederlassungsmöglichkeiten. Sie werden in dem kleinen Kataster P. Debesinds „Auswanderung nach Brasilien und Argentinien“ (30 Bg.). Eberfeld, Aufschwulstraße 151, nachgewiesen, der in dritter Auflage erschienen ist.

b. — Die ehem. Kameraden des Inf.-Reg. Hermann von Bittenfeld Nr. 13 verammelten sich am 13. jedes Monats der A. Sonnenstr. Oberbühnenstraße 87.

c. — Aufseherinnen für Kriegesbeschädigte, die Zentralverband deutscher Kriegesbeschädigter, Ortsgruppe Garmen, teilt mit, daß die Auszahlung der Zulagen für die nächsten Monate wie folgt festgesetzt ist: Juli am 13. 14. 15., in Garmersfeld am 10.; in August am 11., 12., 13., in Garmersfeld am 14.; im September am 13. 14. 15., in Garmersfeld am 11.; im Oktober am 13. 14. 15., in Garmersfeld am 16.; im November am 15. 16., in Garmersfeld am 13.; im Dezember am 13. 14. 15., in Garmersfeld am 11.

d. — Stiefenhof. Gestern nachmittag gegen ¼ 4 Uhr stieß ein Röhlenwagen ein Lastkraftwagen mit einem Gladiowagen zusammen. Der der Schuldige an dem Vorfall ist, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Letzte Telegramme.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Dampfschiffleiter: H. D. Toltz.
 Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Theil: **Dr. A. G. G.**
 für das Reclitazion: **Cito A. G. G.** für den Sport: **Wolfgang**
 für die prägnante Nachrichten: **Dr. A. G. G.**
 für die Anzeigenabteilung: **Dr. A. G. G.**
 Sonstige: **H. D. Toltz.**
 Schriftleitung in Berlin:
 Verleger: **Dr. A. G. G.**
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: **H. D. Toltz.**
 Verlags- und Druck von **H. D. Toltz.**

**Dir bringt's Gewinn u. uns gibt's Ehre
Dum kaufe stets am Wall bei Dör**



GROSSER VERKAUF in WEISSWAREN

Säumen Sie nicht – Kommen Sie zu uns!

Unsere Preise sind überraschend niedrig –
Benutzen Sie diese vorteilhafte Gelegenheit

Wäschetuch 80 cm breit, gute Gebrauchs-Qual., Meter	38	Piqué weiß, gut geraucht, 80 cm breit, Meter	95	Handtücher halbleinen, Gerstenkorn, gesamt u. gebünd., ca. 45x100 cm, Stück	75
Wäschetuch 80 cm breit, kräftige Cretonneware, Meter	58	Handtuchgebild weiß, Gerstenk., mit Rand, Meter 20,	23	Handtücher halbi. Damast, gesamt und gebünd., ca. 45x100 cm, Stück	95
Wäschetuch 80 cm breit, gute Renforce-Qual., Meter	68	Handtuchgebild 56 brt., weiß Gerstenk. m. Rand, Meter	39	Handtücher reinleinen, grau, gesamt u. gebünd., ca. 45x100 cm, Stück	95
Rein Mako für eleg. Leibwäsche, 80 cm breit, Meter	68	Handtuchgebild Halbi., 60 cm breit 58, 48 cm breit, Meter	58	Grubentücher gute Qual., ges. u. geb., 56x85 cm, Stück	48
Chiffon 130 cm brt., kräftige, solide Ware, Meter	95	Handtuchgebild grau, Gerstenk., rein Lein. 60 brt., Mtr.	95	Wischtücher rot kariert, Stück	17
Chiffon 160 cm breit, gute Qual., für Bettwäsche, Meter	1.40	Grubentuch blau kariert, 56 brt. Mtr. 48, ca. 48 brt. Mtr.	38	Wischtücher rot kariert, halbi., ges. u. geb., 55x85 cm, Stück	39
Bettdamast gestreift und gebünd., 130 cm brt., Met. 1.65,	1.35	Wischtuchgebild rot kar., ca. 60 brt. Mtr. 46, 48 brt. Mtr.	38	Wischtücher reinleinen, ges. u. geb., 60x80 cm 80, 60x80 cm	65
Rohnessel 80 cm br., gute, westfälische Ware, Meter 48, 38,	29	Wischtuchgebild rot kariert, Halbleinen, 60 brt., Mtr.	68	Wischtücher rot u. blau kariert, gute Panamagew., 60x80 cm 68, 60x60	50
Rohnessel 140 cm br., sol. Qual., für Bettwäsche, Meter	75	Tischtuch solide Qualität, 130x160 St. 2.45, 110x150 St.	1.95	Kaffeesservietten schöne Blumenmuster, 3 Stück	50
Rohnessel ca. 160 cm breit, uns. bekannt gute Qual., Meter	88	Servietten z. obig. Tüchern, 60x60 Stück. 48, 50x50 Stück.	40	Mitteldecken Batik, neue Must., 80x90 cm 0.95, 60x60 cm	68
Haustuch uns. Spezialware, 150 cm br. M. 1.45, 140 cm br. M.	1.25	Tischtuch Halbleinen, 130x160 Stück. 2.95, 110x150 Stück.	2.45	Mitteldecken farbig bedruckt, 80x80 cm groß, Stück	95
Halbleinen für Betttücher, solide Qual., 150 cm brt., Meter	1.45	Damast-Tischtücher 130x165 3.90, 110x150	2.75	Künstlerdecken Indao, lizen., ganz neue Muster, 130x160 cm, Stück	4.90
Voll-Voile weiß, gute, schwarzer Qual., 115 cm breit, Meter	1.35	Damast-Servietten z. ob. Tüchern, ca. 50x50 Stück.	39	Kaffeegedeck halbleinen, mit 6 Servietten, 120x160 cm, Gedeck, ...	6.90
Biber gebleicht, gut, gerauchte Cöperw., 80 cm breit, Meter	64	Handtücher 45x100, Gerstenk., m. rt. Rd., ges. u. geb., Stück.	45	Waffelbettdecke m. Franzen, volle Größe, Stück	3.90

A.-G. ELBERFELD

123

Den Säuglingen, Kindern und Kranken das Beste!

Zwecks Gewinnung einer einwandfreien Kindermilch wird nach der amtlichen Vorschrift verfahren. Strengste Sauberkeit bei der Gewinnung und Verarbeitung. Die Kindermilch-Kühe stehen unter fortlaufender tierärztlicher Kontrolle.

Säuglings-Milch

Man verl. Prospekt. Lief. frei Wohnung.

Sanitäts-Milch

Lieferung frei Wohnung.

Yoghurt-Milch

Man verl. Prospekt. Lief. frei Wohnung.

Kalkkekes

bei Kalkarmut zur Verhütung und Heilung der englischen Krankheit.

Sahne

roh und sterilisiert.

16543

Molkerei Nutricia

Elberfeld, Dorotheenstr. 32 :: Tel. 4648.

Tapeten

kauft man nur bei 12204
H. Graff, Barmen, Westkottstraße 15
Ca. 700 hochmoderne Muster
Preise konkurrenzlos. Reste spottbillig

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, (seel. Leiden)

Magen- u. Nierenleiden

Hautausschlag, offene Beine, Wassersucht, Hals-, Herz- u. Lungenleiden, Rheuma, Lähmung, Krampf, Bettlägen, Geschlechtsleiden (chron.) werden mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellungen durch Augenabnahme u. Urinuntersuchung (Urin mitbringen).

H. Schröder

zu sprechen i. Elbf., Schöne Gasse 1, i. jed. Donnerstag von 3–6 Uhr nachm. (12385)

Aufwertung!

Beratung, Gutachten, Vertretung.
Spezial-Büro: Dr. jur. Hahndorfer, Elberfeld, Herrenbergerstraße 16, Tel. 1815.



Mt. 27.50

Anzug- oder Paletot-Anfertigung

Guter Stil. Gute Zutaten. Maßgenaue, schöne, solide Ausführung. 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 316

Sport-Rundschau.

Sum Süddeutschlandflug 1926.

Von insgesamt 20 gekauften Flugzeugen bis jetzt nur acht kraspunktfrei in Mannheim angelangt. — Unterwegs viele Motordefekte und Landungsbruchschäden. — In den nächsten Tagen endgültige Auswertung der Ergebnisse.

Von unserem Flugportalen Sonder-Mitarbeiter.

GA Mannheim, 8. Juni. Für den Streckenflug stand der Montag noch als kraspunktfreier Aufholtag zur Verfügung. Leider mußten die meisten Maschinen hiervon Gebrauch machen und erreichten auch dann teilweise nicht den Bestimmungsort. Zu den bereits gestern gelandeten Flugzeugen Junkers A 20 (Steindorf) und Udet-Hamling kamen dann noch heute im Laufe des Tages Kastenstein und Raab-Ragenstein. Schöner von der Oberbayr. Sportflug auf Udet und Cronsch auf der Udet-Maschine von der Rührer Sportflug-G. m. b. H. sowie das Udet-Flugzeug von Jirius Krone und Oeffmann auf der bewährten Albatros-Maschine.

Die kleineren Maschinen hatten bedeutend mehr unter der Ungunst der Wetter- und Landebedingungen zu leiden. Auch auf Bahnbedarf Darmstadt mit 35-PS-Anzani-Motor befindet sich noch auf der Strecke und wird noch mit Anbruch der Dunkelheit erwartet. Das zweite Bahnbedarfs-Flugzeug mit Völler am Steuer ist in Rittenberg wegen Motorchadens bereits ausgeschieden. Das fliegerisch hervorragende Maschinen der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt, der „Mohammed“, streift wieder mal, wie im vorjährigen Rundflug der Blackburne-Motormotor von bekanntlich nur 18 PS. Offenheit gelingt es noch schnell genug, in Rittenberg die gebrochene Pleuchhänge zu ersetzen, um dann den Flug noch beenden zu können.

Sehr bedauerlich, aber zugleich für andere, spätere Konstruktionen sehr lehrreich ist das Auscheiden der schnellen Bäumerschen Maschine, der „Saufwind“, durch schweren Bruchschaden beim Landen in Jümmelungen. Es hat für eigentliche Zwecke des Sports und der Reise keinen Wert, eine Maschine auf Kosten der Ausdauer nur zur Erreichung von Flugleistungen allein hochzulassen. Für Wettbewerbs- und Rekordzwecke sind solche Typen vielleicht von Interesse, doch sind sie nie für einen solchen „Schlechtwetter-Verfehr“ geeignet.

Die nächsten Tage werden für die Sportleistung dazu dienen, die vorliegenden Ergebnisse der verschiedenartigen technischen Leistungsprüfungen und des zweitägigen Streckenfluges auszuwerten und nach dem etwas unübersichtlichen, jedoch alle Möglichkeiten zusammenfassenden Wertungsbericht die endgültigen Sieger festzustellen. Am meisten Aussicht haben die Junkers-, Udet- und Deibel-Maschinen, doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß sie in der Gesamtwertung infolge des hohen

Brennstoffverbrauchs durch den stärkeren Motor und der prozentual geringeren Zuladung im Verhältnis zum Leergewicht hinter anderen Maschinen, den ausgesprochenen Leichtmotorflugzeugen, zurückbleiben müssen. Man kann daher auf die einzelnen Ergebnisse gespannt sein.

Fußball

Sp. u. Sp.-Vgg. Barmen gegen SSB. Elberfeld.

Am heutigen Mittwochabend punkt 7.30 Uhr treffen sich die 1. Mannschaften beider Vereine, die schon so oft gegeneinander gespielt haben, auf dem Sportplatz an der Schützenstraße in Barmen. Das letzte Treffen der beiden alten Gegner, das vor einigen Wochen auf dem Freudenberg stattfand, endete mit 5:1 zu Gunsten Elberfelds.

Die deutsche Ländermannschaft gegen Schweden geändert.

Die deutsche Fußball-Ländermannschaft für das am 21. Juni in Nürnberg stattfindende Ländertreffen gegen Schweden mußte geändert werden, da Ragschmitt (Bayer München) infolge einer Blinddarms-Operation nicht mitspielen kann. Für Ragschmitt soll der Mannheimer Au spielen.

Die westdeutsche Kampfsportmannschaft.

Der Spielabschluß des Westdeutschen Spielverbandes hat die westdeutsche Verbandsschlacht, die demnächst gegen Süddeutschland antritt, wie folgt aufgestellt: Tor: Jolper (Kölnener CFV.); Verteidiger: Richter (Sülz), Schröder (Kölnener CFV.); Stürmer: Heine und Gruber (Duisburger Sp. V.), Heilmann (Duisburger Sp. V.); Stürmer: Ulrich (Sülz), Rude (Zur Uffeldorfer), Horn (Schwarz-Weiß Essen), Seipp (Zur Uffeldorfer), Rieder-nagel (Kölnener CFV.).

Die Deutsche Turnerschaft

Zum Gau-Turn- und Sportfest des Wuppertaler Gaues am 19. und 20. Juni in Honsdorf.

Am Samstag den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, Beginn aller Wettkämpfe an den Geräten. Abends 7.30 Uhr öffentliche Freileistung für die Wettkämpfer im 12- und 9-Rampf. Am Sonntag den 20. Juni, vormittags 8.30 Uhr, Beginn aller vollständigen Wettkämpfe und Feste. Um 11 Uhr Beginn der Einzelkämpfe mit dem 100-Meter-Lauf: 11.30 Uhr 200-Meter-Lauf; 11.50 Uhr Weitsprung; 12.40 Uhr Hochsprung; nachmittags 2.30 Uhr Festzug. Hierzu für die Turner lange weiße Hosen oder Strahanzug, ohne Kopfbedeckung; Turnerinnen dunkler Rock und weiße Bluse. 3.30 Uhr allgemeine Freileistungen der Turner; 5.30 Uhr allgemeine Freileistungen der Turnerinnen. Um 5 Uhr, also vor den Freileistungen, Einzelkampf im Speerwerfen auf dem großen Platz. Speere mitbringen. 4.15 Uhr Wettkämpfe der Feste: 4.25 Uhr 1. Gruppe Vereinsturner, Sondervorführungen, Feste, Einzelkämpfe: 4.45 Uhr 100-Meter-Lauf und 200-Meter-Lauf; 5 Uhr 2. Gruppe Vereinsturner, Sondervorführungen, Stadtschulung: 5.20 Uhr alle 4x100-Meter-Staffeln; 5.40 Uhr Turnen an sechs Barsen; 6 Uhr 100-Meter-Lauf; 6.10 Uhr 400-Meter-Lauf; 6.15 Uhr 1. Gruppe Vereinsturner.

nen und Sondervorführungen; 6.25 Uhr Schwedenkampf. Veränderungen vorbehalten.

Märkischer Gau, 1. Bezirk.

Von dem diesjährigen Bezirks-Wettkämpfe in Barmen-Bergerbauern teilnehmende Turner und Turnerinnen des Turn- und Spielvereins Beyerode siegesglücklich heim: 12-Kampf, 1. Gruppe: Billy Rege 5. Rang mit 194 und Hermann Risse 9. Rang mit 180 Punkten. Im Zweikampf der 2. Gruppe wurde Edi Risse Sechster mit 174 Punkten. Bild. Berg erreichte 165, Ernst Beckmann 162, Erich Kretzer 161 und Karl Sülberg 154 Punkte. Im vollständigen Vierkampf siegte Bild. Berg mit 60 und Walter Bästors mit 59 Punkten. Beim Dreikampf der Turnerinnen errangen Erna, Hilde und Louise Biersmann, Hilde Sterenberg, Grete Engelbrecht, Eilbeth Brinckhaus und Gise und Bild Schaffland die Siegespalme. Am Samstagnachmittag holte die Schaffland sich noch die Bezirksmeisterschaft im Hochsprung.

Vollständige Wettkämpfe im Barmen Stadion.

Der Barmen Turnverein von 1846 kann in diesen Tagen auf ein glänzendes Bestehen zurückblicken. Um nun diesen Jubiläum die richtige Note zu geben, hat der Verein, der doch im Turn- und Sportleben des Wuppertals mit an führender Stelle steht, vollständige Wettkämpfe ausgeschrieben, die für die Volksturner der Kreise 8a und 8b der Deutschen Turnerschaft offen sind. Da die eigene Wappanlage des Vereins, die am Schützenadlerweg im Entstehen begriffen ist, erst im Herbst dieses Jahres ihre Vollendung erlangen dürfte, finden die Wettkämpfe, die für die Selbstübungs-bewegung Barmens und des gesamten Wuppertals sicher eine hervorragende Bedeutung gewinnen werden, im Barmen Stadion (Hindenburgplatz) an der Hindenburgstraße statt. Die Veranstaltung soll am 18. Juli vor sich gehen und wird die besten Volksturner des ganzen niederrheinischen Gebiets in der Hülle der Wettkämpfe am Start sehen.

Ausscheidungs-Feste für Damen-Florett zu den 2. Deutschen Kampfsportfesten

In der Rüsterturnhalle der Geselle mußten die rheinischen Festerinnen des Kreises 8b der D. T. sich einer letzten Prüfung unterziehen. Die zehn erwählten Festerinnen wurden in vier Vorrunden auf Haltung und schulgemäße Festeife gewertet. Von diesen konnten sich sieben für eine Endrunde qualifizieren, in der nur auf Treffer, und zwar drei auf einer Seite, geschossen wurde. Die Rangfolge der Endrunde stellte sich wie folgt: 1. Elfe Bissel (Duisburger T.V. 48) 6 Siege, 18 Treffer, 25 Haltungs-punkte. 2. Eisel Rinter (Deutscher Fichtklub Duisburg) 4 Siege, 16 Treffer, 22 Haltungs-punkte. 3. Klara Buchmann (Duisburger T.V. 48) 4 Siege, 16 Treffer, 19 Haltungs-punkte. 4. Klara Roos (Barmen T.V. 46) 3 Siege, 12 Treffer, 19 Haltungs-punkte. Diese vier Siegerinnen sind für die Kampfsportspiele in Köln teilnahmeberechtigt.

Reichs-Arbeiter-Sporttag in Elberfeld.

Das Abschlussspiel in der Ritzer Badeanstalt am Sonntag.

Der Aufsat am letzten Sonntag im Elberfelder Stadion hatte leider unter der schlechten Witterung stark zu leiden. Sollte das Wetter im Laufe der Woche besser sein, so werden die Spiele im Stadion und Fußball, die sich in dieser Woche auf den Wäldern an der Schützenstraße, am Epphof, auf der Kaiserhöhe, in der Eisenberg abspielen, weiter für den gelunden Volkssport werden. Die Waffersportler werden mit den Turnern am

Stadion Elberfeld

Sonntag 13. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr:

Goldenes Rad.

100-km-Dauerrennen hinter Motor-Schrittmacher.

Es starten:

Bauer Miquel
Berlin Paris
Möller Saldow Krewer
Hannover Deutscher Meteler Köln

Flieger-Rennen

Ostermeyer Mühlhoff
Hürigen Kollas Schürmann

Eintrittspreise: Mk. 1.50 bis Mk. 6.—.

Platz Schützenstraße, Barmen.

Mittwoch den 9. Juni 1926: Abendspiel

Sport- u. Spiel-Ver. Elberfeld I.

gegen

Sport- u. Spiel-Vg. Barmen I.

Anfang 7 Uhr. 8286a Anfang 7 Uhr.

Germania Sportplatz Elberfeld

Mittwoch den 9. Juni 1926, abends 7 Uhr:

Total-Spiel

um den Silberpokal des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Sp. Gl. Sonnborn I. - Sp. Gl. Cronenberg



Handtücher	48
ca. 48/100, gestümt und gebändert	68
Frottirtücher	135
in guten Qualitäten	68
Weißer Voll-Voile	155
115 cm breit, erstklassige Schweizer Ware	265
Wäschetuch 80 cm breit	1975
2 hervorragende Spezial-Qualitäten	1125
Kaffeedecken	50
in schönen waschechten Mustern, 100/140 1.95, 110/110	
Tischtücher	
in verschiedenen Größen vorrätig	
Wollkleid	
mit Seitenfalten, aus gutem Ripsopeline	
Voilekleid	
mit elegantem, breitem Stickereivolant	
Festons	
zu Einheitspreisen	

Während der „Weißen Woche“
Ausnahmepreise in allen Abteilungen.

Weisse Woche

Fanfarengeschmetter

durchhallt die Blätter:

Der Clou der Epoche - die „weiße Woche.“

Ein jeder sich preise in seiner Weise -
Wir können das missen; die Barmen wissen.
Aus Sparsamkeitsgründen
KABEO zu finden.

KABEO

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

BARMEN * WERTHERSTR. 36-38 * ECKE HINDENBURGPLATZ

Für Hauskuren
Verwand des Neuenahrer Sprudels. Rein nachtr. Fällung

Hiesige Sprudel-Niederlage:
Rich. Jakobi, Elberf., Berlinerstr. 4

Zur Rheinlandtagung des Bundes der Auslandsdeutschen.

Von Albert Günther.

1. Vorsitzender des Bundes der Auslandsdeutschen,
Litzgruppe Duisburg.

Es ist eine besondere Eigenart des Bergischen Landes, daß von alterher dessen Wirtschaftsführer ihre Blicke hinaus in die Welt gerichtet und Handelsbeziehungen zu allen Teilen der Erde angeknüpft haben. So dürfte es gerade in diesem deutschen Industriegebiet besonders bitter empfunden werden, daß unser deutscher Export infolge des Versailler Diktats so außerordentlich schwer leidet und so die deutsche Industrie in einem Existenzkampf steht, wie ihn die deutsche Wirtschaftsgeschichte noch nicht gekannt hat. Es liegt deshalb auf der Hand, daß auch seitens der Wirtschaftskreise alles nur Mögliche geschehen muß, um die Exportmöglichkeiten für die deutsche Industrie zu heben. Es ist verständlich, daß bei dem Frischen der Wege, die zum Wiederaufbau der deutschen Weltwirtschaft führen, so wenig die eine außerordentlich wichtige Tatsache beachtet wird, daß seit dem Ende des Weltkrieges gerade im deutschen Industriegebiet Hunderttausende von Auslandsdeutschen leben, die unfreiwillig in der Heimat zurückgeblieben sind, und heute zum größten Teil in Stellungen leben, die in gar keinem Verhältnis zu ihren Kenntnissen und ihren Lebenserfahrungen stehen. Wenn diese Auslandsdeutschen auch durch den brutalsten Raub, den die Weltgeschichte je gesehen, ihres Eigentums verlustig gingen, so konnten die Feinde ihnen doch ihre reichen Kenntnisse fremder Sprachen, die Kenntnisse fremder Völker und deren Wesen nicht rauben. Das Tragische an ihrem Schicksal ist jedoch, daß sie nicht in der Lage sind, dieses Kapital menschlichen Wissens zugunsten der deutschen Volkswirtschaft auszunutzen. Hier soll nun die vom 18. bis 21. Juni in Düsseldorf anlässlich der großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensbedingungen (Gesofei) stattfindende Tagung des Bundes der Auslandsdeutschen, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Rheinland und Westfalen des Bundes, Abhilfe schaffen. Der Zweck der Tagung ist, die deutschen Wirtschaftskreise auf die wirtschaftliche Bedeutung der wieder in der Heimat lebenden Auslandsdeutschen aufmerksam zu machen; dafür zu sorgen, daß die Fühlung zwischen Wirtschaft und Auslandsdeutschtum aufgenommen wird und daß Beziehungen zwischen den Wirtschaftskreisen und den zu dieser Tagung in der Heimat zu Besuch weilenden Auslandsdeutschen gesucht werden. Es dürfte deshalb von großem wirtschaftlichen Interesse für alle führenden Männer der rheinisch-westfälischen Wirtschaft sein, an dieser Tagung teilzunehmen, und besonders deshalb, weil diese nicht nur Tagesereignis sein will, sondern darüber hinaus der Anfang dauernder Beziehungen zwischen Wirtschaft und Auslandsdeutschtum sein soll.

Hervorragende Persönlichkeiten haben ihre Teilnahme an der Tagung zugesagt. — Den Vorträgen nach wird auch der Reichsanwalt Dr. Marx, der ebenfalls Mitglied des Ehrenausschusses ist, der Tagung beehren.

Für die Tagung ist folgendes Programm vorgesehen: Am 18. Juni findet eine interne Vertreterversammlung (Arbeitsausschuss) des Bundes der Auslandsdeutschen statt. Am 19. Juni ist unter besonderer Führung vormittags eine Besichtigung der „Gesofei“, nachmittags 4 Uhr eine öffentliche Veranstaltung in der Festhalle des Hauptrestaurants mit Vorträgen bedeutender Männer deutschen Wirtschaftslebens über „Auslandsdeutschtum und Heimat“. Abends 8 Uhr findet ein großer Fest- und Programmabend statt, an welchem der Präsident des Bundes der Auslandsdeutschen, Herr Dr. Dr. Schmeider, den Hauptvortrag halten wird. Am Sonntag den 20. Juni sind die Tagungsteilnehmer Gäste der Stadt Remscheid und Montag den 21. Juni Gäste der Stadt Duisburg, um hier den größten Vinnendafen der Welt zu besichtigen.



Rechtsanwalt Dammers,
Mitglied der Zentrums-Partei, wurde
zum Ersten Vorsitzenden des
Enquete-Ausschusses ernannt.

Der Kindermord in Breslau.

Der Mörder schickt ein Paket mit Leichen-
teilen an den Großvater der Kinder.

Ueber den bereits gemeldeten Kindermord in Breslau wird noch berichtet: Vorgefunden nachmittags hat der Mörder an den Großvater der ermordeten Kinder, den Kaufmann Otto Urban, ein Paket geschickt, in dem sich die an den Leichen der Kinder fehlenden Unterleibsorgane befanden. Der Kaufmann hat die grausige Sendung nachmittags um 4 Uhr bekommen; aufgegeben ist sie vermutlich am Vormittag, und zwar hat der Unmensch das Päckchen in einen Briefkasten in der Nähe des Hauptbahnhofes eingeworfen. Es war frankiert mit 30 Pfennig. Man hat die Handschrift einem Graphologen zur Begutachtung vorgelegt. Dieser sagte aus, es handle sich um die primitive Handschrift eines jugendlichen Menschen, der allem Anschein nach den untersten Ständen angehört. Der Schreiber habe in ziemlicher Erregung geschrieben. Dieser Graphologe will ferner auf dem Päckchen rechts neben der unteren Briefmarke einen deutlich sichtbaren Fingeraabdruck bemerkt haben. Die Polizei hat inzwischen einen neuen Anhaltspunkt durch die Feststellung der Herkunft des Umhüllungspapiers erhalten. Es handelt sich dabei um einen Teil des Zementfades aus Papier von den Vereinigten Zement- und Kalkwerken in Oppeln-Rauendorf. Man ist dabei, festzustellen, von welcher Stelle aus dieser Zementfaden in die Hände des Täters gekommen ist. Die Baustellen der Umgebung kommen, wie sich bereits herausgestellt hat, nicht in Betracht.

Zur schnelleren Aufklärung des Verbrechens ist von Berlin aus ein Kriminalrat mit einem Begleiter nach Breslau entsandt worden. Noch spät abends fand gemeinsam mit den Untersuchungsorganen und der Presse eine längere Konferenz statt. Der in den Zeitungen veröffentlichte Aufsatz der Kriminalpolizei zur Mitarbeit an der Aufklärung des Verbrechens ist von der Bevölkerung bereits gestern vormittags damit beantwortet worden, daß sich rund sechzig Personen auf dem Polizeipräsidium meldeten, die verdächtige Beobachtungen zu Protokoll geben wollten. Es erhielt sich gestern morgen in der Stadt hartnäckig das Gerücht von der Verhaftung eines in der Nachbarschaft der Wohnung der ermordeten Kinder wohnenden Apothekers. Dieser Apotheker ist zwar von der Polizei beobachtet worden; man hat jedoch Verdächtigungen nicht wahrgenommen. Seine Verhaftung ist im Gegensatz zu den Gerüchten nicht erfolgt. Der Bevölkerung hat sich eine heftigste Erregung bemächtigt. Der Regierungspräsident hat zunächst eine Vernehmung von 2000 Mann ausgesetzt, hat diese inzwischen jedoch auf 4000 Mann erhöht.

Die Kriminalpolizei vermutet, daß der Unmensch sein Verbrechen im Zentrum der Stadt in seiner Wohnung verübt hat. Ein großer Veranlassung ist die vergangene Nacht über larmend gewesen und hat die in Frage kommenden benachbarten Quartiere durchsucht, bisher jedoch ohne Erfolg. Die Sektion ergab, daß der Junge von dem Mörder erwürgt worden ist. Der Hals wurde ihm erst später durchgeschnitten. Dem Mädchen ist anscheinend sofort der Kopf vom Rumpf getrennt worden. Der Mörder hat mit einem Messer und mit einem Beil gearbeitet. Der Vermutung, daß es sich um einen Geisteskranken handelte, steht das Verhalten des Täters nach der Tat entgegen. Er hat bekanntlich die Leichenteile an verschiedene Stellen der Stadt geschickt, die Leiche des Mädchens und den Kopf des Knaben in eine Straße nahe der Ober und den Körper des Knaben in eine abgelegene Stiehlungscolonie namens Jimpl. Abgegeben von den Eingeweihten des Knaben sind jetzt sämtliche Leichenteile von der Kriminalpolizei aufgefunden worden.

Hochwasser der Donau.

GA Augsburg, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Donau hat bei einem Stand von über fünf Meter bei Donaumünster den Donaustamm zweimal durchrissen. Die gesamte Getreide- und Heuernte dieser Gegend ist zerstört. Gebäulichkeiten wurden vernichtet und zahlreiche Vieh und Wild ist ertrunken. Weitere Einbruchstellen konnten durch die Rettungsmannschaften gehalten werden. Die ganze Gegend zwischen der Stadt Dillingen und der Donau ist ein großer See. Auch an der Zusammenführung brachen die Dämme. Zahlreiche Gehöfte stehen unter Wasser. Die im Wasserwehrdienst ausgebildeten Jungmannschaften des Bundes Bayern und Reich leisten der schwer bedrohten Bevölkerung Hilfe. Die Zusage hat schweren Schaden angerichtet, zahlreiche Brücken weggerissen und die Straßen unterwühlt. Auch das Tal der Schutter steht größtenteils unter Wasser. In der Stadt Ultingen kommt das Wasser auf dem Marktplatz fast einen Meter hoch. Im Gebirge sind mehrere Personen ertrunken. Überall sind die Kartoffel- und Getreidefelder ruiniert.

Theaterbrand in Rüttich.

Brandstiftung aus Rache.
GA Rüttich, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) In Rüttich wurde gestern nach der Vorstellung das wallonische Theater Trocadero durch Feuersbrunst vollständig zerstört. Der Schaden wird auf etwa 1 Million Franken geschätzt. Ein Elektrotechniker wurde verhaftet. Er gestand, den Brand gelegt zu haben, um sich an der Direktion des Theaters zu rächen.

Tödtlicher Motorradunfall.

WTB Reims, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Gestern nachmittags verlor auf der Berliner Chaussee infolge Defekts eines Schlauchs der Lenker Dr. Degner die Gewalt über sein Motorrad, fuhr gegen einen Pfeiler und wurde ebenso wie sein Mitfahrer, der Bahnarbeiter Dr. Moser, vom Rabe geschleudert. Beide erlitten schwere Schädelverletzungen. Dr. Moser, der kurz vor der Vernehmung stand, ist seinen Verletzungen erlegen. Dr. Degner dürfte mit dem Leben davonkommen.

Ein Doppelmord aus Eifersucht.

Breslau, 8. Juni. Eine blutige Eifersuchtsagodie spielte sich in Sosnowitz ab. Die 24jährige Rosina wurde von ihrem ehemaligen Geliebten durch Messerliche so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Der letzte Geliebte der Getöteten wurde durch den Mörder durch einen Revolvererschuss ebenfalls getötet.

Eingefandt.

Für die Einblendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion des Blattes gegenüber seine Verantwortung.)

Die Schornsteinfegergebühren.

Wir war bei der vorigen Reinigung der Schornsteine an meinem Hause aufgefallen, daß der Schornsteinfeger in verhältnismäßig kurzer Zeit für seine Arbeiten einen außerordentlich hohen Arbeitslohn forderte. Ich habe den Betrag zwar ohne Beanstandung bezahlt, nahm mir aber vor, falls nochmals gerechnet würde und ich gerade anwesend wäre, genau die Zeit festzustellen, um mir ein Urteil über die Arbeitslöhne im Schornsteinfegerhandwerk zu machen. In der vorigen Woche hatte ich dann das Glück, den Schornsteinfeger kommen, arbeiten und gehen zu sehen. Infolge der hohen Preise, die er verlangte, habe ich mich entschlossen, die Zeit festzustellen. Um 11.15 Uhr verteilte der schwarze Mann mein Haus unter Mitnahme von 3.50 Mark. Also in 20 Minuten 3.50 Mark. Das sind umgerechnet in der Stunde 10.50 Mark. Wenn ich auch annehmen muß, daß der Weg auch bezahlt werden muß, schon hierauf nicht abgesehen, so ist das schon ein sehr hoher Preis. Ich habe mich darüber einig, daß die Preise erheblich zu hoch sind. Aber hier bei den zum größten Teil mitternachtsmännlichen Hausbesitzern wird natürlich kein Widerspruch erhoben. Es ist schade, daß die Stadtverwaltung, die für die Reinigung der Schornsteine verantwortlich ist, nicht die Preise für Schornsteinreinigung den Verhältnissen entsprechend heruntersetzt. W. B. W.

Klappelspitze
für Decken, mit passend.
Einsätzen Meter 8

Wäsche-
Stickerei 12
bis 6 cm breit, Meter

Feston-
Hemd - Passen 28
saub. u. gute Ausführung

Klappel-
Hemd - Passen 38
in groß. Auswahl, Stck.

Dam.-Glacé-
Gürtel weiß 58

Damentuch
mit bunter Kante,
Stück 8

Damentuch
mit Hohlraum Stück 12

Herren-
Kragen 50
Umlege u. m. Ecken, St.

Herren-
Oberhemd 490
mit gemustert. Einsatz

WAS WIR BIETEN

Hemden-Nessel 32
ca. 78 cm breit, bekannt gute
Qualität Meter

Hemdentuch 42
grob und feinfädig, besond.
preiswert Meter

Mako 78
für feine Leib-Wäsche, in
hervorragend. Qualit., Mtr.

Bettuch-Chiffon 95
ca. 130 cm breit, kräftige
Ware Meter

Bettendamast 145
ca. 130 cm breit, gestr. gute
Qualität Meter

Bettuch-Nessel 95
ca. 160 cm breit, gute
Qualität Meter

Kissenbezüge 110
ausgestrichelt, kräft. Chiffon,
Stück 110

Kissenbezüge 195
kräftiger Chiffon, mit Hohl-
saum oder bestickt Stück

Betttücher 295
160/225, kräftiger Nessel ...
Stück 295

Damast-Tisch-
tücher 295
110/150, schöne
Blumenmuster, St.

Kaffeedecken 195
110/150, Canevas - Gewebe,
helle □-Muster Stück

Servietten 48
50/50, Halbleinen, kräftige
Ware 48

Damenhemd 85
mit Träger, garniert mit
Spitze 85

Hemdosen 195
Chiffon, reich garniert mit
Feston 195

Hemdosen 295
Mako, in schönen Pastell-
Farben 295

Prinzebröcke 245
gute Qualität, mit durchgeh.
Feston oder Feston-Volant

Untertaillen 68
guter Chiffon,
mit Hohlraum 68

Unterkleider 295
Kunstseidentrikot, in vielen
modernen Farben 295

Frottier-
Handtücher 78
gute Qualität 78

Kinder-
Badetuch 195
schwere Ware 195

Kinder-
Badetuch 245
100/100, weiß u. farbig

Badelaken 690
140/180, weiß u. farbig

Badeanzug 490
Marke „Goldfisch“ ...

Servier-
Schürze 95
Chiff., in. Feston garn.

Servier-
Schürze 145
Jumperform, m. Feston-
Durchsatz 145

Berufs-Mantel 490
Chiffon, volle Weite,
mit Gürtel u. Taschen

Ein
Posten Kinder-
Schürzen weiß, leicht
angestrichelt, in ver-
schiedenen Größ., Stck. 125

Unsere
Spezial-Marken Hemdentuch
in 5-Meter-Coupons
Gea 5 Gea 10 Gea 15 Gea 20
2.90 3.40 3.90 4.40

Ein großer Posten
Madras-Behänge
ganz wertvolle Stücke, in nur 2 Meter Länge
Stück 1.95

GEBRÜDER ALSBERG ELBERFELD

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Kreuzworträtsel.

Stizze von Friedrich Porger, Wien.

Es trat die erwartete Störung im Gespräch ein. Vom Wetter, von den täglichen Gewohnheiten, vom Beruf, vom Interesse am Sport, von nahen und entfernten Verwandten hatte man schon gesprochen. Welches Thema blieb den beiden übrig, die ihre erste Zusammentkunft am kleinen Kaffeetisch vollzogen? Auf der Marmortafel lag noch die diskrete weiße Kette, die er als Erkennungszeichen im Knopfloch getragen. Und die rote Schärpe auf ihrem Hut leuchtete immer noch wie ein Signal. Haltscheit, die dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege erste Etappe absteckten.

Herbert Diefenlamp, der Herr in den besten Jahren, der eine Frau von besonderer Herzens- und allgemeiner Bildung suchte, und Adeline Guhrich, die Dame, die die Bekanntschaft eines gutgestellten Mannes mit „Vermögen Neben- sache“ zu machen wünschte, sahen wie zwei schüch- terne Kinder da, die sich beobachtet wissen, aber die eben erst Spielbekanntschaft geschlossen.

Es war eigentlich der Zeitpunkt, in dem die eine wie der andere schon einen Blick tiefer, sei es nun in die Seele oder in das Gehirn des Ge- genübers tun wollte. Ein Wunsch, dem die Er- füllung vielleicht nicht mehr gar so fern lag. Man brauchte bloß den richtigen Anstoß zu geben. Das aber war ja gerade das Schwierige. Wie nun wieder beginnen?

Da nahm er in seiner Verlegenheit eine Zeit- schrift, die der Kellner auf den Tisch gelegt, zur Hand. Und blätterte darin. Obwohl sich das gar nicht schickte in Gesellschaft einer Dame von Bildung. Aber Diefenlamp tat es gedankenlos. ... Als es nach einem zufälligen Blick in die Seiten der Zeitung plötzlich wie Erleuchtung über ihn kam.

„Lösen Sie gerne Kreuzworträtsel?“ fragte er. Sie war beflissen, rasch und freundlich Ant- wort zu geben.

„Oh, doch, doch —“ entgegnete sie, obgleich es schien, als käme diese ihre Beantwortung nicht aus dem Gefilde der Aufmerksamkeit.

Er aber zückte auch schon den Bleistift. Und begann mit der Verlesung der Fragenreihe.

„Sensrecht eins. Ein römischer Kaiser!“ las er und sah seine Partnerin fragend an.

„Ein römischer Kaiser?“ stammelte sie und gab sich gleich darauf den Anschein, als bächte sie mit übermenschlicher Anstrengung nach.

Er lächelte. Dann leierte er: „Augustus, Nero, Caesar, Vespasian, Antonius, Titus.“

Titus packte mit seinen fünf Buchstaben in die weiße Kettenschnur.

Und Diefenlamp schob die Zeitschrift und sich selbst recht nahe an Adeline heran. Und sie konnte sehen, wie er die Buchstaben TITUS fein säuberlich einzeichnete.

„Einer der fünf Erdteile!“ Und wieder sah er Adeline fragend, fast schon forschend wie ein Lehrer prüfend an.

„Fünf — ach so — fünf Erdteile.“ wiederholte sie recht hilflos.

„Das ist doch kinderleicht!“ lachte er. „Wir wollen doch einmal primitivstes geographisches Wissen rekapitulieren. Also die Erdteile sind.“

Und er schwie. Adeline errödete so tief wie der Sonnenball, der über des Rils Gewässern aufsteigt. Aber sie wußte trotzdem nichts von Afrika, Australien, Asien.

Ueber Diefenlamps Rosenwurzeln bauten sich zwei dunstige Falten.

„Asien, Afrika.“ sagte er dann vor sich und zählte der Reihe nach die Namen auf, bis er Europa als richtig befand.

Rund beiläufig Adeline, geistesgegenwärtig, wie Frauen nun einmal sind, die Position des Fragers zu gewinnen.

„Vorteilhafte Eigenschaft des Mannes (Eigen- schaftswort)“, verlas sie.

Und Diefenlamp, bereits wieder der Auf- knäufelung dienend, begann zu raten. Zu raten, als wäre nichts vorgefallen.

„Vorteilhafte Eigenschaft?“ und lächelte be- zugslos. „Vorteilhafte... des Mannes. Na,

sagen wir: behutsam. Mit „sam“ scheint es ja zu enden. Oder genügsam. Oder aber sparsam.“

„Eine vorteilhafte Eigenschaft!“ betonte sie. „Ja, ja — eben: sparsam!“ wiederholte er. Adelines Gesicht ward unmerklich länger.

Es packte weder sparsam, noch genügsam. Und man ging zu den nächsten Rubriken über.

„Stärke der Frau“ hieß es da. Diefenlamps Blick war Frage.

Adeline dachte nach. „Wenn es ein kurzes Wort dafür als Aus- druck gäbe... So sich die Frau richtig und schön anzusehen versteht, das ist ihre Stärke.“

„So! Ach so!“ Es war ein etwas hartes Lächeln, das sich auf Diefenlamps Lippen setzte. „Über — vielleicht hab' ich es!“ — die Koffertheile!

„Hm?“

„Über — oder — die Energie...“

„Sie meinen das Beharren auf dem eigenen Willen um jeden Preis...“

„So etwa, ja! Oder ihre Großzügigkeit...“

„Sie meinen Leichtsinn?“

„Nicht doch!“ lenkte sie ein. Und weil sie eine Beunruhigung in seinen Zügen zu bemerken glaubte, beizte sie sich, weiteres vorzulesen: „Große Bananote!“

„Hundertmarktschein — sicher!“ entschied er. Sie sah ihn deutlich begutachtet von der Seite an.

„Große Bananote, heißt es doch. Also wahr- scheinlich Tausender!“

Sie hatte es erraten. „Tausender“ stimmte zum Rätsel.

Aber zwischen den beiden stimmte nun irgen- etwas nicht.

Diefenlamp las sehr mechanisch. „Plötzlich aber — und mit der strengen Stimme des zu scharfer Prüfung entschlossenen Exami- nators — fragte er:

„Wissen Sie den Namen eines deutschen Klassikers mit sechs Buchstaben, wahrscheinlich einem Umlaut an zweiter Stelle, eines Dichters, der im Freiheitskrieg anno 1813 fiel?“

Sie bestellte ihren Blick auf die Kreuzwort- rätselzeichnung, als ob von dort Antwort kommen sollte.

„Das wissen Sie nicht?“ fragte Diefenlamp fast schroff. Und hier — der Ort, an dem Schiller und Goethe jahrelang gemeinsam lebten...“

Schweigen.

„Und hier: Fremdwort für Erzieher? — Und hier: die Wüste der Dichtkunst? — Und hier: der Erfinder des Dynamits? — Und hier: das Fremdwort für Zweifel, Unentschiedenheit?“

Die Fragen knallten wie Blinienkugeln.

Adeline duckte sich.

Dann, als sie Diefenlamps stehende Augen auf sich gerichtet sah, entschloß sie sich, den Mund aufzutun.

„Dynamit?“

„Nein! Aber — aber das Fremdwort für Zweifel.“ Und sie sprach sehr leise: „das — das heißt natürlich Diagramm.“

— — —

Zwei Briefe, sehr knapp gehaltene Briefe, passierten in den folgenden Tagen die Postbe- stellämter. — Der eine lautete:

„Mein Fräulein, da ich Ihr Diagramm nicht zu einem Dilemma werden lassen will, so bitte ich Sie, zur Kenntnis zu nehmen, daß ich von dem Plan, eine Frau wie Sie zu heiraten, ab- gekommen bin. Ich habe in meinem Inserat nicht nur Herzensbildung (siehe auch Ihre Ansichten über die „Stärke der Frau“), sondern ebenso Bildung verlangt. Ich bin dem Zufall dank- bar, der mir so rasch Aufklärung brachte.“

Hochachtungsvoll Herbert Diefenlamp.“

In dem zweiten Brief hieß es:

„Auch ich bin zu der Erkenntnis gekommen, daß, obzwar Vermögen Neben- sache ist, ein Mann, der einen Hundertmarktschein für die große Ban- note hält und dessen vorteilhafte Eigenschaft die Sparsamkeit ist, also das Knäufeln, nicht mein Lebensgefährte werden kann. Im übrigen bin ich dem Erfinder der Kreuzworträtsel un- endlich dankbar und von jetzt ab eine begeisterte Anhängerin des Zeitvertreibs der Rätsellösung.“

Ich weiß sogar schon den Ort, in dem Schiller und Goethe — ein Freund hat es mir gesagt — gemeinsam leben: in ihren gesammelten Werken. Und einer der fünf Erdteile ist der, wo der Pfeffer wächst und wohin Sie hochachtungsvoll wünscht

Adeline Guhrich.“

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, 9. Juni.

Ein Indizienbeweis. Liegt Brandstiftung vor?

In den frühen Morgenstunden des 22. Januar brach in Elberfeld in einem Fabrikgebäude der Ehe- frau Emil Krachten Feuer aus. Als die Feuerwehr bis zu dem Brandherd, der sich im ersten Stockwerk befand, vordringen wollte, schlug ihr ein so bider beißender Rauch entgegen, daß sie sich nicht anders helfen konnte, als den ganzen Raum unter Wasser zu setzen. Nachdem es ihr gelungen war, des Feuers Herr zu werden, er- schienen auch schon die Kriminalpolizei und eine Gerichtskommission, um die Brandstelle zu be- sichtigen und die Entstehungsurache zu erfor- schen. Es wurde dort festgestellt, daß sich in dem Räume drei voneinander unabhängige Brandherde befanden, denn irgendwelche Brandspuren, aus denen ein Uebergreifen des Feuers von einer Brandstelle auf die anderen hätte gefolgert werden können, waren nicht vor- handen. Schon dieser Umstand allein ließ den Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung auf- kommen. Hinzu kam aber noch, daß in der Nähe die- ser drei Brandherde größere Mengen von Kom- mersialerben lagen, zum Teil mit Lad ver- schenkt und nach Petroleum rie- chend. Man hatte den Eindruck, als ob dieses Leder absichtlich zur Brandlegung präpariert und angehäuft worden wäre. In der Nähe des Schornsteins stand ein Laderosen zum Laderen der in den Erdgeschossen hergestellten Schloß- er, und drum herum lagen in wüstem Durchein- ander leere Körbe, Risten und Laderaschen. In- haberin dieser Schloßfabrik war die Ehefrau Kr., geleitet wurde die Fabrik von ihrem Ehemanne, der aber damals sich auf Geschäftsreisen befand. Außerdem waren in dem Unternehmen noch zwei erwachsene Söhne der Eheleute Kr. beschäftigt, der Kaufmann Emil Kr., jr. und der Stempel- macher Ewald Kr. Auf diesen beiden Söhnen und ihrer Mutter blieb schließlich der Verdacht der Täterschaft hängen, und sie wurden wegen ge- meinschaftlicher vorsätzlicher Brandstiftung und versuchten Versicherungsbetruges unter Anklage gestellt. Geheime mußten sie sich vor dem erwei- terten Schöffengericht verantworten. Sie bestritten ihre Schuld, wie sie es von Anfang an getan, und äußerten sich dahin, der Brand müsse durch Funkenflug aus dem schadhafte Schornstein entstanden sein; eine andere Erklä- rung könnten sie nicht geben. Demgegenüber führte die Anklagebehörde mangels direkter Be- weise eine Reihe von Indizienbeweisen gegen sie vor: sie behauptete, das Geschäft sei überschuldet gewesen, die Fabrik und das dicht daran grenzende Wohngebäude mit zusammen 40.000 Mark ver- sichert, und mit dieser Versicherungssumme hät- ten sie ihre Gläubiger befriedigen und ihre schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wieder in Ordnung bringen können. Nur sie hätten ein er- hebliches Interesse an dem Brande gehabt. Dieser Brand sei unzweifelhaft auch böswillig angelegt worden, das ergebe sich daraus, daß das Feuer zu gleicher Zeit an drei verschiedenen Stellen aus- gebrochen sei. Gegen eine Entstehung durch Fun- kenflug führte sie das Gutachten eines Sachver- ständigen, des Branddirektors Scheller aus Elber- feld, an, das eine solche Möglichkeit im vorlie- genden Falle für ausgeschlossen erklärte. — Nach lebenslänglicher Verhandlung wurde die Ehe- frau Kr. mangels jeglicher Beweise freige- sprochen, ihre beiden Söhne hieß das Ge- richt aber der Brandstiftung für über- sätzlich, und es verurteilte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände Ewald Kr. zu 15 Mona- ten, den noch minderjährigen Emil Kr. zu einem Jahr Gefängnis. Die Verurteil- ten blieben dabei, daß sie unschuldig seien. Sie nahmen das Urteil nicht an, wollen vielmehr Be- rufung dagegen einlegen.

Bemischtes.

Selbstmord eines gekränkten Sängers.

Einen tragischen Abbruch nahm der in Def- lingen in der Schweiz abgehaltene alema- nische Sängertag für die Familie des hie- sigen Landwirts Tschudin. An dem Vertungs- singen in Deflingen nahm auch der Gesangsverein Weitenau teil. Auf der Rückkehr lehrten die Teilnehmer im Gasthaus „zum Wai“ ein und es wurde lebhaft über die Leistung des Vereins

in Deflingen diskutiert. Dabei machte man dem 21 Jahre alten Sohn Max Tschudin zum Vorwurf, er sei wohl schuld, wenn die Leistung des Vereins zu niedrig bewertet werde, da er nicht richtig gesungen habe. Der junge Mann nahm sich diesen Vorwurf allzu sehr zu Herzen und schloß sich in seiner Zängerehre so sehr gekränkt, daß er sich nach Hause begab und durch einen Schuß mit dem Flobert seinem Leben ein Ende machte.

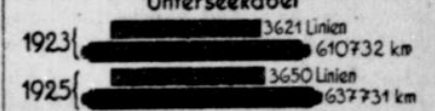
Zusammenstoß auf der Straße Rom — Neapel.

WTB Rom, 8. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Straße Rom — Neapel bei Cancello ein Zugunglück. Von dem Schnellzug Rom — Neapel war kurz vor dieser Station der letzte Wagen dritter Klasse ent- gleist, worauf der Lokomotivführer den Zug zum Stehen brachte. Ein hinter dem Schnellzug kommender Güterzug fuhr in den hal- tenden Wagen hinein. Die drei letzten Wagen wurden zertrümmert. Hierbei wurde eine Person getötet und mehrere mehr oder minder schwer verletzt, darunter ein Kontrolleur.

Explosionen in den Neuyorker Kanalisationsanlagen.

WTB Neuyork, 8. Juni. Gelddurchdränkte Holz- teile, die am Manhattan-Ufer den Hudson abwärts trieben, gerieten bei der 125. Straße durch Selbstentzündung in Brand. Das Feuer drang in die Kanalisationsröhren ein und verursachte in den Gullys eine Reihe von Ex- plosionen, wodurch eine Anzahl Personen verletzt und der Straßenverkehr unterbrochen wurde. Die Gully-Explosionen pflanzten sich bis zum Broadway fort. Automobile wurden durch den Luftdruck umgeworfen und unter den flüchten- den Straßenpassanten entstand eine Panik, wobei viele Personen verletzt wurden. Po- lizei, Feuerwehr und Krankenautos eilten zur Hilfeleistung herbei. Ein Dampfer, der am Pier lag, konnte, bevor ihn die Flammen erreich- ten, losgemacht und in die Mitte des Flusses ge- schleppt werden.

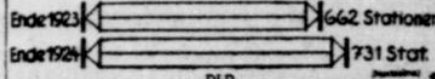
Der Wettlauf zwischen Funkdienst und Kabel Unterseekabel



Staatskabel und Küstenfunkstellen in Europa



Küstenfunkstellen der Welt



Die starke Zunahme der Funkverbindungen im Weltverkehr seit Kriegsende beweist, daß das neueste Schnellnachrichtennetz in starken Wettbewerb zur Kabeltelegraphie getreten ist. Wie der Wettlauf endet, ist noch ungewiß, denn auch die See- kabel zeigen eine Zunahme, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß das Kabel die ihm anvertraute Nachricht sicher und ohne die Gefahr der Indiskretion — abgesehen von etwaiger Kabel- senur — übermitteln.

München

Hotel Rheinischer Hof

Das vornehmste Familienhaus am Hauptbahnhof

Modernster Komfort.

Vollkommen ruhige Gartenzimmer, mit fließendem Kalt- und Warmwasser und Fernsprecher. — Zivile Preise.

Lichtzeichenanlage statt Glocken.

2005

Der Ansturm auf FABIAN ROSE-TIP

zeigt, daß sie infolge der einzigartigen Qualität und des einzigartigen Mundstücks wirklich ein Erlebnis für Kenner ist. — Die durch die starke Nachfrage entstandene, vorübergehende Warenknappheit wird durch schrittweise Vergrößerung der Betriebseinrichtungen in Kürze be- hoben sein. — Wir wollen jedoch im Interesse des Rauchers die sorg- fältige Herstellung nicht durch schematische Massenproduktion und Überhastung des Arbeitsganges gefährden; denn der Name

FABIAN bedeutet QUALITÄT!

Mittwoch, 9. Juni

Der Bericht über das erste Geschäftsjahr.

Die Reichsbahngesellschaft legt nunmehr den Geschäftsbericht und die Bilanz für das erste Geschäftsjahr vor. Die Bilanz per 31. Dezember 1925 zeigt folgende Ziffern, denen wir in Klammern die entsprechenden Unterlagen aus der Eröffnungsbilanz per 1. Oktober 1924 gegenüberstellen:

Vermögen.

Betriebsrecht an übernommenem Reichsbahnvermögen	24 560 Millionen (unverändert)
Betriebsrecht an Anlagenzuwachs	239,0 Millionen (—)
Betriebsvorräte	485,36 Millionen (—)
Forderungen	118,57 Millionen (72,68)
davon aus der freihändigen Hergabe der Vorräte	
aktien an das Reich	38 Millionen (—)
Beteiligungen	6,5 Millionen (—)
Kasse und Bankguthaben	498,75 Millionen (162,83)

Verbindlichkeiten

Stammaktien	13 000 Millionen (unverändert)
Vorzugsaktien, aus deren Erlös das Reich Anspruch hat	500 Millionen (unverändert)
Vorzugsaktien, deren Erlös der Reichsbahngesellschaft zufließt	1 500 Millionen (unverändert)
abzüglich der nicht begebenen	1 576 Millionen, also
	124 Millionen (= 500 Millionen)
Reparationsschuldverschrieb	11 000 Millionen (unverändert)
gesetzliche Ausgleichsrücklage	113,37 Millionen (—)
Betriebsrücklagen	756,08 Millionen (unverändert)
Rückstellungen für Betriebsrechtsabtreibungen und Verlustgefahren	150 Millionen (—)

Der Reingewinn wird mit 136,08 Millionen ausgewiesen, von denen 2,96 Millionen auf die Vorzugsaktien entfallen und 133,12 Millionen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Bericht der Reichsbahngesellschaft wird darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft nicht in der Lage war, allen an sie herantretenden Wünschen auf Ermäßigung von Tarifen, darunter viele, deren Berechtigung sie anerkennen mußte, zu entsprechen.

Bei Beginn des Geschäftsjahres wurden 22 Prozent aller Gütermengen zu Ausnahmstarifen befördert, am Ende des Geschäftsjahres 39 Prozent. Ein Vergleich der heutigen Tarife mit denen der Vorkriegszeit sei in Anbetracht der Systemänderung — Übergang vom Kilometertarif zum Staffeltarif — nicht direkt möglich. Die durchschnittlichen Einnahmen seien gegenüber der Vorkriegszeit für das Tonne-Kilometer um rund 35 Prozent höher, ein Anstieg, der unter dem allgemeinen Preissteigerungsfaktor liegt.

Zur Eröffnungsab Bilanz wird bemerkt, daß die Gesellschaft kein Eigentum an dem Reichsbahnvermögen besitzt, sondern das Betriebsrecht hat, das ihren wesentlichen Vermögensbestandteil bildet. Das Betriebsrecht entspricht den gesetzlichen Verpflichtungen der Gesellschaft und wird mit 13 000 Millionen Stammaktien, 13 000 Millionen Reparations-Schuldverschreibungen und 500 Millionen Mark Vorkursaktien (2000 Millionen abzüglich des Teiles, dessen Erlös der Gesellschaft zufließt), in Summa also mit 34 500 Millionen angegeben. Es wird bemerkt, daß die Gesellschaft verpflichtet ist, die Reichsbahnanlagen auf ihre Kosten weiter zu entwickeln. Das Betriebsrecht an dem Anlagenzuwachs bedeutet eine Vermehrung des Vermögens der Gesellschaft und wäre daher auf der Vermögensseite einzusetzen. Zur Bewertung der Betriebsvorräte, die gegenüber der Eröffnungsab Bilanz um rund 146 Millionen zurückgegangen sind, ist zu bemerken, daß diese Betriebsvorräte aus dem Bestand an Betriebsstoffen, Oberbau und Werkstoffen, Werkstoffen und Ersatzteilen bedeuten. Die Verminderung dieses Kontos wird mit der vorstehenden Vorratspolitik des Unternehmens begründet.

Zu dem Posten Kasse und Bankguthaben ist wegen ihrer Höhe darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft für ihre laufenden Verpflichtungen ständig große Beträge in Umlage halten muß, da die Kurse der verschiedenen Auslagen sich nicht deckten. Die Reichsbankgesellschaft hat auf Grund besonderer Vereinbarungen die Reparationszahlungen in monatlichen Raten zu leisten, sie hat ferner große Summen nötig für die im Anfang jedes Monats zahlbaren Gehälter sowie für Abdeckung von Verpflichtungen an Lieferanten und muß ihre 15 000 Kassen mit genügend Bargeld versehen. Das Konto Beteiligungen umfaßt die bekannten Beteiligungen an der Mitropa, der Deutschen Verkehrs-Reditbank usw.

Der Mai hat nicht mehr und nicht weniger gehalten, als er versprochen konnte. Die Gesamtentwicklung ist unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage als angemessen zu betrachten. Darin liegt ein vergleichendes Werturteil, das der Erläuterung bedarf: Die in verfloßenen Monaten herrschende, nahezu völlige Stagnation verschiedener Branchen ist überwunden; im Gegensatz zu der im vorigen Jahre hausierenden und jetzt daniederliegenden Baumwoll-Rohstoff-Industrie ist die umgekehrte Entwicklung zum Bessern bemerkbar; im Vergleich zu Vorkriegsverhältnissen sind Auftragsingang nach Zahl und Umfang, Beschäftigungsgrad und Rentabilitätsquote als unbefriedigend zu bezeichnen.

Diese Feststellung schließt nicht aus, daß einige Betriebe, die eine besonders günstige Vorrangstellung in Finanzierung, Fertigung und Kundenkreis einnehmen, sich einer weit über den Durchschnitt hinausgehenden Betriebsausnutzung erfreuen. Die mangelnde Gewinnausschüttung für das verflornte Geschäftsjahr spricht bei denjenigen Unternehmen, die wir speziell im Auge haben, nicht dagegen, sondern dafür. Die Stärkung der Betriebsmittel ist für Kapitalgesellschaften, deren Geschäftsanteile sich auf einen den Unternehmen nahestehenden begrenzten Kreis beschränken, heute viel wichtiger als die Ausschüttung von Dividenden, auch wenn sie sich buchmäßig als Reintüberschüsse darstellen bezw. ohne Fiktion oder Frisur darstellen könnten. Die nächste Zeit wird angesichts des Mangels an langfristigen Krediten bei Eintritt einer stärkeren Geschäftsbewegung noch manche Ansprüche an die Liquidität stellen, die — früh genug berücksichtigt — unschwer erfüllt zu werden vermögen, aber bei übermäßigem Dividendenbungen der Aktionäre sich zu einer Gefahr auswachsen können. Wohl gemerkt, diese Auffassung gilt in solch kategorischer Form nur für die Unternehmen, die mehr oder weniger eine Familiengesellschaft darstellen. Für die übrigen, die auf die wohlmeinende Haltung von Publikum und Börse mit Rücksicht auf etwaige Kapitalerhöhungen angewiesen sind, haben (leider?) Opportunitäts Gesichtspunkte mitzusprechen, die jedoch mit den Grundsätzen der Liquidität bestmöglich in Einklang zu bringen sind.

Die weitaus größte Zahl der Unternehmungen in der Barmer-Artikel-Industrie wird ihrer ganzen Entstehung und Tradition nach in Personalgesellschaftsform betrieben, die sich durch eine jahrzehntelange Übung in der spezifischen Wuppertaler Industrie durchaus bewährt hat. Man ist über Betriebsgebräuen, Bilanzverhältnisse, Ertragsrechnung dieser Unternehmungen meist nicht unterrichtet, kann sich deshalb auch nur durch Rückschlüsse ein ganz allgemeines Bild über ihre finanzpolitischen Erwägungen machen, falls der Ausdruck „Finanzpolitik“ als bewußte und rationale Anpassung von Mitteln und Aufwand für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben angesichts der großen Zahl kleiner und kleinster Betriebe hier generell überhaupt am Platze ist. Allerdings hat die Schule der verflochtenen zwei Jahre gerade nach der Richtung sorgsamer Kapitaldisposition sicherlich manche Lehren erteilt, die für die Zukunft von der größten Bedeutung bleiben werden. Insofern kann die zurückliegende Zeit voller Härten und Rücksichtslosigkeiten auch von einer guten Seite gewertet werden. Die Wuppertaler Banken sprechen von einer Konsolidierung der Verhältnisse und bringen damit wohl die herrschende Auffassung ohne übertriebenen Optimismus zum Ausdruck. Sind auch vorerst keine Reichtümer zu sammeln, so legt doch die durch die Not gelorderte Beschränkung den Grundstein zu neuem Aufstieg.

Dazu kommt die fortschreitende Abnahme der Insolvenzen in Abnehmerkreisen (Konkursziffer des Textil-Groß- und -Kleinhandels

im April 317, im Mai 268; Geschäftsaufsichtsziffer im April 265, im Mai 234; Konkursziffer der Schuh- und Lederbranche im April 102, im Mai 60; Geschäftsaufsichtsziffer im April 69, im Mai 41. Dieser Rückgang der Zahlungseinstellungen bestärkt in der Hoffnung, daß die größten Gefahren für alle Zukunft beseitigt sind. Der unversehrte Textilhandel ist heute durchweg von der Überzeugung durchdrungen, daß das eigene Interesse es gebietet, sich von Engagements fern zu halten, die von vornherein mit Risiken belastet sind. So schwer dem Fabrikanten dadurch die Dispositionen in Fertigung und Veredelung gemacht werden, — es ist besser, an kleinen Aufträgen wenig zu verdienen, als größere ganz auf Verlustkonto zu buchen. Der Rausch der ersten Hälfte des Jahres 1924 und die Aschermittwochsstimmung der Folgezeit haben ein für allemal die nachkriegszeitliche Situation der Barmer-Artikel-Industrie gekennzeichnet und werden sich voraussichtlich niemals wiederholen. Die notgedrungen eingetretene Verringerung der Produktionskapazität und die Festigung des Textilhandels sind heute mit als wichtigste Faktoren für die Geschäftsgesundung zu werten. Wie die „Inflation“ der Betriebe in der Barmer-Artikel-Industrie nicht einwandfrei festgestellt worden ist, so ist ihre Reduktion ebenfalls noch nicht genau bekannt. Die Betriebsstatistik muß demnächst darüber Auskunft erteilen. Von fachmännischer Seite sind uns folgende Vergleichszahlen bekannt: Das Jahr 1914 figurierte für das Wuppertal mit ca. 300 Fabriken in Bändern, Kordeln, Litzen und Spitzen, die Gesamtziffer des Jahres 1925 stellte sich dagegen auf annähernd 500. Die Zahl der Maschinen soll sich im Jahre 1925 gegenüber 1914 um etwa 20 Prozent gehoben haben. Diese Zahlen beweisen, daß die Betriebsinflation nicht entfernt eine entsprechende Vergrößerung der Produktionskapazität zur Folge hatte, sondern daß kleine und kleinste Betriebe mit wenigen Maschinen entstanden waren, die in der Zwischenzeit vermutlich zum großen Teil wieder sanft entschlummert sind.

Nichtsdestoweniger hat die Konkurrenz der bestehenden Unternehmungen an Schärfe kaum verloren. Solange sich der Wettbewerb in ordentlichen Bahnen vollzieht, kann er für das Geschäft zuträglich sein und zum Fortschritt in Betriebs- und Vertriebsmethoden anspornen. Führen jedoch die schwierigen Absatzverhältnisse zu Unlauterkeiten, wie sie beispielsweise in der Schürriemenbranche beobachtet werden konnten, so bedeutet eine Beteiligung an dieser Konkurrenz eine große Gefahr. Vor allem dann, wenn solche Methoden von den Abnehmern gefördert werden. Die Längenzeichnung und die Etikettierung von Riemen aus einfachen amerikanischen Garnen als Makroartikel, die in der letzten Zeit wieder scharf gerügt werden mußten, werden von manchen Abnehmerfirmen geradezu vorgeschrieben. Auf dem Balkan und in der Türkei nehmen solche Wünsche bisweilen groteske Formen an, ein Zeichen dafür, wie gering man die Verbraucher — und zwar wohl mit Recht — einschätzen zu können glaubt. Wer sich solchen Ansprüchen seiner Kunden nicht gewachsen zeigt und derartige Forderungen nicht rücksichtslos ablehnt, schädigt sich auf die Dauer selbst. Was Moral und Strafrecht dazu sagen, versteht sich am Rande. Die große Mehrzahl der Unternehmungen sämtlicher Branchen ist — möglicherweise eine Frucht der in den Verbänden gepflegten Solidität; beileibe aber nicht exklusiv gedacht — von derartigen Praktiken freizusprechen und konkurriert im In- und Auslande nur bei Abnehmern, die eine einwandfreie Geschäftsmoral vertreten. Hier kann man mit Recht den Erfahrungssatz anwenden: Am Kunden erkennt man den Lieferanten.

Die weitere Entwicklung des Geschäfts in der Barmer-Artikel-Industrie wird, wie schon wiederholt betont, wesentlich von der Gestaltung der Rohstoffmärkte abhängen. Die letzten Auslassungen der Stuttgarter Garn- und Gewebebörse sprechen von einem Stillstand in der rückläufigen Bewegung; die englischen Marktbereichte über die Rohbaumwolle neigen ebenfalls der Auffassung zu, daß über das jetzige Preisniveau hinaus kaum noch Nachschüsse zu erwarten sind. Die Bestände aus der Vorjahrs-Ernte werden dabei berücksichtigt und die Erwartungen, die man an die diesjährige Ernte knüpft, bereits diskontiert. Man wird also das zurzeit herrschende Preisniveau der Baumwolle voraussichtlich als das unter starken Depressionserscheinungen niedrigste anzusehen haben, auf dessen Grundlage sich die weitere Entwicklung vollziehen wird. Die Kunstseide-Preise weisen bereits eine gewisse Festigkeit auf. Ein Anziehen der Preise der beiden für das Wuppertal wichtigsten Rohstoffe oder die Neigung zum Anziehen kann sehr leicht in das Geschäft eine belebtere Note hineinbringen, da die Lager des Großhandels stark dezimiert sein werden und der Konsum bisher auf weiteren Preisabbau hoffen zu können glaubte. Die Erfüllung dieser Hoffnungen scheint uns heute weniger eine Frage der Rohstoffeindeckung als eine innere Betriebsfrage zu sein, auf die wir in diesem Zusammenhang nicht eingehen wollen.

Die Lage der einzelnen Branchen ist ohne Berücksichtigung von Nuancen kurz skizziert: Schnürriemen sind nach wie vor ausfallender Artikel. Hutlizenzen lagen bisher zufriedenstellend; als Saisonartikel werden sie demnächst eine ruhigere Zeit bekommen. Wäschebesätze haben sich gegenüber dem Vormonat gehalten, ebenso gummelastische Artikel. Das Treßengeschäft begegnet einer günstigeren Kleidermode, hat aber sich gegen die Auslandskonkurrenz zu kämpfen. Ähnlich steht es um die Seidenband-Industrie, die in Franken und Lire die stärksten Konkurrenten besitzt. Spitzen sind in Qualitätsware weiter gefragt, die Rentabilität des Geschäfts läßt jedoch — wie in fast allen Branchen — zu wünschen übrig. Diese Feststellung ist bei allem Optimismus, der man für die Zukunft hegen möchte, immer wieder depressiv. Nachfragen und Aufträge regen sich, zumal aus dem Auslande, aber es fehlt — auf Grund der ganzen Marktverhältnisse wohl verständlich — die preispolitische Beweglichkeit, die je nach der Gunst oder Ungunst des einzelnen Falles erfolgreichseiend ist oder Konzessionen erfordert. Heute besteht das Geschäft leider nur aus Konzessionen. Erst wenn die Preispolitik wieder von einwandfreien Kalkulationen ausgehen vermag, wird man von einer wirklichen Gesundung sprechen können.

Die Kredite

der Landesbank der Rheinprovinz.

Die Bilanz der Landesbank der Rheinprovinz vom 1. Juni schließt, wie Wolffs Telegraphisches Bureau meldet, mit rund 330 Millionen Mark ab. Eine Zunahme haben die langfristigen



CERESIT

macht nasse Keller, feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken

Schimmel- und Fleckenfrei

WUNNERSCHER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Düsseldorfer Börse vom 8. Juni 1926

* = amtlich notierte Werte

(Kuxe u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.)

Kohlen-Kuxe		Bergwerks- u. Hüttenaktien	
Admiral	950	*Alter Kable	27
*Alte Haase	—	Blankenburg	—
*Blankenburg	—	Böschner	—
*Caroline	900	Carl Friedrich	—
*Carsten Magnus	4900	Hambach	89
*Constanze & Gr.	—	Deutscher-Lux.	91
*Deutschland	20	*Geisenkrück	113.5
Diergardt	230	Hannoversch.	114
Ernst	3140	*Hansa	105.5
Gründeringen	1400	*Hing. Wilhelm	—
*Gutesungen	550	*Lohrungen	54
*Graf Bismarck	29000	*Magdeburger Berg.	57
*Graf Schwerin	4500	*Mittelsberg	—
*Helmuth	3000	Niederrhein. Berg.	39
Hermanns — III	—	Phoenix	41
*Joh. Deimser	—	Reck	—
*König Ludwig	25000	St. Bernhard	—
*Langenberg	13000	Braunkohlen-Kuxe	
*Lohr & Charib.	—	Beilerhammer	1180
Schier — III	5400	*Brück-Nietleben	4000
Viktor. B. Kappler	—	*Glimmerode	625
Wollfuss	2500	*Hütte Hofmann	230
		Himmeld.	530
		*Leuchardt	530
		Lücherberg	400

*Michel	5300	—	Preisrente	1075	—
*Oskarwegen	—	200	Friderichsroda	1850	1960
*Ostern	—	—	Fürstenthal	—	—
*Vesta	3060	3200	Großh.	2200	2275
			*Glickau-Souda	5400	5800
			Großh. Witw. Ernst	1375	—
*Zuckn	360	—	*Güterthal	—	950
*Hoddergale	—	—	Walgertsh	850	—
			*Hilberth	2380	—
Erkaze und Verschiedene	—	—	*Hilberth	2150	—
Apfelkauer Zug	—	—	Madwigsbarg	—	535
Bernhardthal	—	—	Heilgenmühle	1700	—
Bismarck	—	—	*Heilgenroda	490	—
Burkiste	—	—	Heimbaldhausen	575	650
Orange	—	—	Heilgenroda i. A.	1	—
Sachleben	8700	—	Herta	825	—
Manst.-Aktien	—	—	Hertzen	1090	1130
			Hermann II	300	—
Kall-Rose	—	—	*Hilgathel	—	750
*Aixersand	6000	6250	Hildegard	7350	7500
Altenbach	800	235	Heidrich	—	6300
Asene	3100	3250	Hoppe	1450	1600
*Beierode	875	925	Wagstadt	1100	—
Bergmannsagen	805	—	Hugo	—	7300
Bernsdorf	835	100	Ilgenberg	10	—
Braunschw. Lütz.	1250	1350	Immerode	975	1060
*Bruch	2200	2350	Irmsdorf	325	—
Burgard	825	—	*Johannthal	825	850
Butlar	—	—	Kaiserode	9700	10100
*Carlsud	1375	1450	Klingenthal	7350	7500
*Carlsuhl	—	—	Klingelbach	—	—
Chandern	2900	3100	Marie	40	5
Klingelst.	—	—	*Marie-Louise	40	5
Kilber	180	—	Max	40	5
Krichsagen	—	2550	Wetterhausen	20	23

Neurode	825	—	Heildorf Vordrge	67.5	70
Nussleitzelt	1000	1100	*Kali Industrie	138	140
Nussleitzelt	5000	—	*Kaliindustrie	103.5	85
Oberst	1400	—	Wismar	85	82.5
Ranzach	850	900	Wismar	85	80
Rastenberg	750	850	Saalefudrort	—	—
Reichskrone	525	—	Sigmundshill	—	—
Reinhardtstr.	1400	1500	Steinfürde	—	—
Reichy	825	—	Teich	81	85
Reisingharn	4250	—	*Wittkinds	81	82.5
Reinhold	425	—	Verschiedene Aktien		
Sachsen Wimar	3350	3450	A.-G. Gudenbach	—	—
*Saarbrüder	—	325	—	92	—
Schwarzburg	750	850	*Hilcken	17	20
*Siegritz i. n. L.	1200	1350	*Hilcken, Flender	—	—
*Siegritz Giesen	—	7550	Kass. Oberkassell	—	—
Thüringen	700	750	*Dampff. N. u. M.	125	—
*Volkmund	225	240	*Dortmunder Eisen	—	—
*W. H. H.	375	425	*H. H. H.	100	—
Walter	425	450	*H. H. H.	—	—
*W. H. H.	2475	—	Transp. - V.	10	—
*W. H. H. Oels	750	825	*Dortmunder Bank	30	—
*W. H. H.	—	48000	H. H. H.	31	—
Kalt-Aktien			H. H. H.	17	—
Adler Kali	—	40	H. H. H.	140	—
Bank für Landw.	28	—	H. H. H.	157	—
Reuth	—	170	H. H. H.	115	—
*Reuth	—	—	H. H. H.	116	—
*Reuth	—	—	H. H. H.	116	—
*Reuth	90	—	H. H. H.	116	—
Gröth v. Sachsen	—	—	H. H. H.	49	—
*Halleische Kali	102	104	H. H. H.	—	—
Hannoversche Kali	—	40	H. H. H.	24	—

[illegible]

LYRA!

MAH-JONGG 5

die hervorragende Zigarette. **Es gibt nichts Besseres!**

Pfg

1658

Darlehen an die rheinischen Kommunen an Hypothekendarlehen zu verzeichnen. An die Kommunalverbände sind mit 1-20jähriger Laufzeit 80 Millionen Mark in 400 Einzeldarlehen und kurzfristig 80 Millionen Mark in rund 950 Kommunen gegeben. An Hypothekendarlehen sind aus langfristigen, aus eigenen, aus Rentenbank- und aus Goldkreditbank-Mitteln insgesamt 30 Millionen Mark in rund 2000 Einzelposten gezahlt oder bewilligt, darunter 4 Millionen Mark für das Saargebiet. Die fortschreitende Konsolidierung der kommunalen Schulden wurde insbesondere durch die Auslandsanleihe und durch die Unterbringung der ersten Rate der Inlandsanleihe der Landesbank ermöglicht.

Die für verbilligte Handwerkerkredite von der Landesbank bereitgestellten zwei Millionen Mark sind inzwischen von vier rheinischen Handwerkerverbänden zur Verteilung genommen worden. Aus dem Reichskredit für Kleinwohnungsbauten hat die Landesbank zwei Millionen Mark erhalten. Sie bringt sie über die Rheinische Wohnungsfürsorge-Gesellschaft zur Verteilung.

Die Bankzinsen.

Während die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts eine automatische Herabsetzung der Debitzinsen der Stempelvereinsbanken um 1/2 Prozent auf 7 1/2 Prozent zur Folge hat, ist dies bezüglich der Habenzinsen nicht der Fall. Sie sind bisher unverändert gelassen worden. (Also 3-3 1/2 Prozent für täglich fällige Einlagen, 5 Prozent für vierzehntägige bis einmonatige Einlagen.) Eine Herabsetzung der Sätze für täglich fällige Einlagen ist anscheinend auch nicht beabsichtigt, da die meisten Banken auf dem Standpunkte stehen, daß die Mindestgrenze der Verzinsung bereits erreicht sei. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich alle Banken auf diesen ungenügend vernünftigen Standpunkt vereinigen möchten, eine solche Ermäßigung der Zinsenspanne würde der volkswirtschaftlich dringend notwendigen Einlagenvermehrung am besten Antrieb geben.

Sondervverkaufstage des Textil-Großhandels am 21. und 22. Juni.

Ein „Kattun-Ausverkauf“.

Am 21. und 22. Juni veranstaltet der Elberfelder Textilgroßhandel seine altbekannten Sommerverkaufstage, die mit Rücksicht darauf, daß bedruckte Kattune und andere Sommerstoffe dabei eine große Rolle spielen, in Fachkreisen den Namen eines „Kattun-Ausverkaufs“ führen. Zur gleichen Zeit werden die Kölner Großhändler mit einer derartigen Veranstaltung hervortreten. Auch in Frankfurt am Main sollen Verkäufe stattfinden.

Aus der Industrie.

Elberfelder Woll- und Textil-Ges. m. b. H. Zu unserer Meldung über diese Firma erfahren wir, daß die Firma Gebr. Barenholz, die Gründer der Elberfelder Woll- und Textil-Ges. m. b. H., sich mit den Oligobigern der Gesellschaft vergemeinschaftet hat, um die Liquidation der Gesellschaft zu ermöglichen.

Schleib-de Fries A.-G. in Düsseldorf. Der A.-R. schlägt vor, den sich für 1925 ergebenden Ueberschuß von 45.846 Mark (im Vorjahre 14.375 Mark) wiederum vorzutragen.

Spinnerei Vorwärts in Brackwede. Da die Gesellschaft mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren hat, wird der Vorstand in der am 28. Juni zu Bielefeld tagenden o. HV. gemäß § 240 HGB. Mitteilung machen.

Eine deutsche Kunstseidekonvention.

Die starke Konkurrenz der ausländischen Kunstseideindustrie, insbesondere der italienischen, die seit etwa anderthalb Jahren mit Hilfe der unterwertigen Valuta einen starken Preisdruck auf den Kunstseidemarkt ausübt, hat die deutschen Kunstseidefabrikanten veranlaßt, über den Abschluß einer deutschen Kunstseidekonvention in Verhandlungen zu treten. Diese Verhandlungen sind, wie wir von unterrichteter Seite hören, so weit fortgeschritten, daß demnächst mit dem Inkrafttreten der Konvention zu rechnen ist. Der Konvention werden alle maßgebenden deutschen Kunst-

seidehersteller, nicht nur die großen Gesellschaften, wie die Vereinigten Glanzstofffabriken und Köln-Rottweil, sondern auch die kleineren Firmen angehören. Als Zweck der Konvention wird die Stabilisierung des Marktes angegeben, der jetzt dauernde Preisschwankungen zeigt, während früher Kunstseide große Stetigkeit der Preise aufwies. Man will lediglich diese für Hersteller wie für Verbraucher in gleicher Weise mißliche Sachlage abändern. Eine Erhöhung der Preise sei nicht beabsichtigt. Der Konvention werden die jetzigen Preise zugrunde gelegt werden, die bedeutend unter den Vorkriegspreisen liegen. — Diese Meldung wird uns von zuständiger Seite bestätigt. Wie wir weiter hören, erstreckt sich die Konvention, die kurz vor dem Abschluß steht, nur auf normale Fabrikate. Spezialitäten bleiben von ihr ausgenommen.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 9. Juni. (Eig. Drahtb.) Die heutige, anfänglich recht kräftige Erholung an der Börse hat ihren Ausgangspunkt wieder vom Markte der Aktien der L.-G. Farbenindustrie genommen, die um 6 Prozent auf 193 emporschnellen und dabei Riebeck plus 4,5 sowie Rheinisch plus 2,75, aber auch die Papiere des früheren Pulverkonzerns mit Kursgewinnen von durchschnittlich 2 Prozent mitzogen. Man verwies dabei auf die alten kapitalistischen Zusammenhänge mit Riebeck und Rheinisch und auf die bevorstehende Preisbindung in der Kunstseidebranche, der ja demnächst auch die L.-G. Farbenindustrie angehören wird. Das zweite Favoritgebiet der Börse war der Elektromarkt, wo wiederum die „schweizerischen“ Börsenwerte, nämlich Unternehmungen und Lieferungen mit Kursgewinnen, von 3-3,6 Prozent im Vordergrund standen, während sonst Steigerungen von 2 bis 2,6 Prozent hier erzielt worden sind. Im Anschluß an die neuen Gewinne der Unternehmungen-Aktien waren dann auch Ludwig-Löwe-Aktien außerordentlich fest plus 6,5 Prozent, da sie ein maßgebendes Aktienpaket von Unternehmungen besitzen.

Sicher war auch wohl das im Zusammenhang mit der neuen Frankfurter stehende Eintreffen neuer Kapitalfluttkäufe der Franzosen, insbesondere am Elektromarkt, aber auch angebliche amerikanische Kaufaufträge für Farbenaktien, zu denen sich die Baissepartei nach den in den letzten Tagen von ihr vorgenommenen Vorstößen heute genötigt gesehen hat.

Den amerikanischen Kaufaufträgen kommt um so größere Wahrscheinlichkeit zu, als man eine Diskontierung der Federal Reserve Bank erwartet.

Weiter regte die zunehmende Geldflüssigkeit sowie die bestimmte Erwartung an, daß die Vorzugskräfte der Reichsbank glatt untergebracht werden würden. Besonders fest waren auch noch einige Spezialitäten, wie der Ostseewerkmarkt. Außerdem Deutsche Erdöl um 4,75 Prozent gestiegen wegen der drohenden Petroleumknappheit in England. Tietsch schart hauseisend bis auf 88, weil man trotz aller Dementis an irgendwelche Abmachungen in der Warenhaushaltsbranche glaubt. Stollberger Zink plus 1 Prozent wegen der bevorstehenden Aufnahme der internationalen Zinkverhandlungen. Auch Nebenwerte wie Charlottenburger Wasser und Jungbunsen fest. Im übrigen gingen die Kunstseidegeringen nicht über 2 Prozent hinaus.

Im Verlaufe der Geschäftsrunde war das Geschäft ruhiger und die Stimmung auch etwas schwächer, wobei man wieder mit innerpolitischen Befürchtungen offerierte. Gegen halb 3 Uhr wurde es aber wieder plötzlich recht lebhaft und fest, da neue Kaufaufträge eingelaufen sein sollten. Eine Spezialhausmacht dabe die Charlottenburger Wasserwerke durch. Auch Montanaktien lebhaft, gleiches Bankaktien.

Besten blieben ziemlich vernachlässigt. Kriegsanleihe 417,5, dann 412,5. 43prozentige Preussische Konsols eine Kleinigkeit fest. Von den ausländischen Renten Annoten leicht abgeschwächt, dagegen türkische Zollobligationen ein wenig gesucht.

Die unnotigen Papiere waren heute etwas lebhafter. Der Kassamarkt war noch in Nachwirkung der gestrigen Baisse vorstöße überwiegend etwas schwächer. Vereinigte Glanzstoff minus 9 Prozent.

Am Devisenmarkt hat die Meldung über das konzentrische Vorgehen Frankreichs, Belgiens und Italiens gegen den Währungsverfall keinerlei Eindruck gemacht. Der französische Franken ist wieder international schwach, ebenso Brüssel.

Am Geldmarkt nahm die Flüssigkeit zu. Die Geldsätze neigen eher weiter nach unten. Man beriet lange, ob der Privatskont abwärts heruntergesetzt werden sollte, hat ihn aber schließlich auf 4,5

unverändert gelassen. Tägliche Geld 4 bis 5,5, Monatsgeld 5 bis 6,5 Prozent.

Die Börse schloß sehr fest und sehr lebhaft, namentlich Bankaktien fester. L.-G. Farben 193,75.

Berliner Freiverkehrskurse vom 9. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Adler-Kohle	26,00	Larache & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Hoch	52,00	Höller & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Pils	52,00	Nienberg & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00

Köln-Börse vom 9. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Adler-Kohle	26,00	Larache & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Hoch	52,00	Höller & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Pils	52,00	Nienberg & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Adler-Kohle	26,00	Larache & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Hoch	52,00	Höller & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Pils	52,00	Nienberg & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Adler-Kohle	26,00	Larache & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Hoch	52,00	Höller & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Alig. Pils	52,00	Nienberg & Co.	26,00	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00
Brown	67,00	Georg. Berg	110	Strom-Salp	65,00

Zürcher Devisen vom 8. Juni. Paris 1545, London 2514, New York 1616, Belgien 1545, Italien 1907,50, Holland 207,60, Berlin 123,55, Wien 7296,75, Stockholm 108,25, Oslo 115,18, Kopenhagen 136,75, Sofia 875, Prag 1581, Budapest 7225, Belgrad 911, Konstantinopel 579,25, Bukarest 214, Helgoland 1801,75, Privatdiskontsatz 2 1/2 Prozent, Buenos Aires 206.

Amsterdamer Devisen vom 8. Juni. Berlin 5924,50, London 1211, New York 1548,54, Paris 1435,00, Belgien 739, Schweiz 4815, Italien 922,50, Madrid 7785, Oslo 5540, Kopenhagen 6585, Stockholm 6662,50, Wien 5017,50, Prag 737,50, Belgrad 206.

Londoner 12-Uhr-Devisen vom 8. Juni. Berlin 2648,50, Paris 1624, Brüssel 1594, Amsterdam 1210,50, Italien 1817,50, Spanien 1183,50, Schweiz 2517,75, Kopenhagen 1588, Stockholm 1617,25, Oslo 1186,50, New York 466,33, Wien 5447, Rumänien 1190, Alexandria 9733, Buenos Aires 4540, Montreal 466,25, Athen 992,50, Helgoland 195,55, Belgrad 276, Sofia 678, Rio 762.

Wechselkurse in Südamerika vom 8. Juni. (Mittelkurs der Deutschen Oesterreichischen Bank in Berlin.) Valpa: (London 90 Tage Sicht) 32,80 Peso für 1 Pfd. St. Berlin (Kabel) — Mk. für 100 Pesos.

Buenos Aires: (London (Kabel) 8,25 Pesos für 1 US-Dollar. (London (Kabel) 4,25 Pesos für 1 Goldpeso. (London (Kabel) 3,86 Mk. für 1 Goldpeso. (London (Kabel) 108,90 Goldpesos für 100 US-D. Rio de Janeiro (Kabel) 7,75 Pence für 1 Milreis. (London (Kabel) 6,470 Milreis für 1 US-Dollar. (London (Kabel) 6,470 Milreis für 1 US-Dollar. (London (Kabel) 6,470 Milreis für 1 US-Dollar.

Bremer Baumwollwolle vom 9. Juni: 29,35. **Liverpooler Baumwollwolle:** Juni 9,60, Oktober 9,21 bis 22. **Aegyptische Baumwollwolle:** Juni 9,60, Oktober 9,21 bis 22. **Alexandria-Baumwolle:** Juni 22,10, Juli 21,90, Oktober 22,50, November 22,30.

Londoner Kolonialwollversteigerung. Das Gesamtangebot der Versteigerung am Dienstag betrug 9097 B. darunter 2997 B. aus Punta Arenas, 2404 B. aus Neuseeland, 1739 B. aus Victoria, 1697 B. aus Neudüwale, 492 B. aus Westaustralien. Bei starker Beteiligung waren französische und deutsche Käufer besonders kräftig vertreten. Auch englische Käufer

waren etwas lebhafter als sonst am Markt tätig. Die Nachfrage war reg, die Umsatztätigkeit stark und die Preise ziemlich unverändert in allen Beschäftigungen. Im einzelnen wurden erzielt: Neuseeland: vorgeordnet, starke Kreuzung: Kammwolle 19 bis 20 d, Stücke 15 bis 20 d, Bäume 19 bis 21 d, locks 15 bis 13 d; Neuseeland: Schwedwolle, starke Kreuzung: Kammwolle 15 bis 20 d, Lammwolle 13 bis 17 d, Bäume 10 bis 12 d, Vliese 12 bis 14 d; Neuseeland: Gerberwolle, mittlere Kreuzung: Lammwolle 17 bis 24 d, Neuseeland: Gerberwolle, starke Kreuzung: Kammwolle 12 bis 16 d, Lammwolle 10 bis 13 d; Neudüwale: vorgeordnet, Kammwolle 22 bis 41 d, Nacken 24 bis 25 d; Neudüwale: Schwedwolle, Merinos: Kammwolle 12 bis 29 d, Stücke 14 bis 17 d, Bäume 17 d, Vliese 18 bis 21 d; Neudüwale: Schwedwolle, starke Kreuzung: Kammwolle 15 bis 18 d, Stücke 13 bis 17 d, Victoria: vorgeordnet, Merinos: Kammwolle 26 bis 40 d, Lammwolle 20 bis 23 d; Victoria: vorgeordnet, starke Kreuzung: Kammwolle 19 bis 23 d, Lammwolle 20 bis 23 d; Victoria: Schwedwolle, Merinos: Kammwolle 22 bis 29 d, locks 9 bis 11 d; Westaustralien: Schwedwolle, Merinos: Kammwolle 40 bis 44 d, Bäume 17 bis 19 d, Punta Arenas: Schwedwolle, mittl. Kreuzung: Kammwolle 12 bis 19 d, Stücke 14 bis 15 d; Punta Arenas: Schwedwolle, starke Kreuzung: Kammwolle 11 bis 21 d, Stücke 10 bis 11 d.

Köln Getreidebörse vom 8. Juni.

An der Produktenbörse notierten je 100 kg Frachtgrundlage Köln in Goldmark: Weizen inl. 20,25 bis 20,75, Weizen ausl. 21 bis 23, Roggen inl. 20,50 bis 20,75, Roggen ausl. 22 bis 23, Hafer inl. 20 bis 20,50, Hafer ausl. 19 bis 22, Hafer ausl. 18,50 bis 18,75, Sommergerste inl. 17 bis 17,50, Mais grober 19,50 bis 19,75, Raps prima trocken 28 bis 28,50, Roggenmehl 70 Prozent mit asel, Roggen 29,50 bis 30, Weizenmehl 70 Prozent 39,50 bis 40, Weizenmehl 70 Prozent mit asel, Weizen 40 bis 41, Weizenkleie brutto mit Sack 9 bis 12,50, Rübchen lose 12,75 bis 13,75, Sojabohnen brutto mit Sack 19,50 bis 19,75, Trockenschrotlose 10,50 bis 11, Zuckerschrotlose 12,50 bis 13, Weizenheu inl. lose 8 bis 9, Weizenheu inl. gepr. 9 bis 10, Kleehalm inl. 8,50 bis 10,30, Kleehalm ausl. 9 bis 11, Roggenstroh gepr. 4,10 bis 4,40, Weizenstroh gepr. 4,10 bis 4,40, Haferstroh gepr. 3,50 bis 3,80, Rohmehlasse 5.

Berliner Produktenbörse vom 9. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, inl.	20,25	Weizen, ausl.	21	Weizen, inl.	20,25
Roggen, inl.	20,50	Roggen, ausl.	22	Roggen, inl.	20,50
Hafer, inl.	20	Hafer, ausl.	19	Hafer, inl.	20
Mais, inl.	19,50	Mais, ausl.	20	Mais, inl.	19,50
Raps, inl.	19,50	Raps, ausl.	20	Raps, inl.	19,50
Roggenmehl, inl.	39,50	Roggenmehl, ausl.	40	Roggenmehl, inl.	39,50
Weizenmehl, inl.	39,50	Weizenmehl, ausl.	40	Weizenmehl, inl.	39,50
Sojabohnen, inl.	19,50	Sojabohnen, ausl.	20	Sojabohnen, inl.	19,50
Trockenschrot, inl.	10,50	Trockenschrot, ausl.	11	Trockenschrot, inl.	10,50
Zuckerschrot, inl.	12,50	Zuckerschrot, ausl.	13	Zuckerschrot, inl.	12,50
Weizenheu, inl.	8	Weizenheu, ausl.	9	Weizenheu, inl.	8
Kleehalm, inl.	8,50	Kleehalm, ausl.	10	Kleehalm, inl.	8,50
Roggenstroh, inl.	4,10	Roggenstroh, ausl.	4,40	Roggenstroh, inl.	4,10
Weizenstroh, inl.	4,10	Weizenstroh, ausl.	4,40	Weizenstroh, inl.	4,10
Haferstroh, inl.	3,50	Haferstroh, ausl.	3,80	Haferstroh, inl.	3,50
Rohmehlasse, inl.	5	Rohmehlasse, ausl.	5	Rohmehlasse, inl.	5

Berliner Metalle vom 9. Juni.

Metalle	Preis	Metalle	Preis	Metalle	Preis
Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2
Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2
Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2
Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2
Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2	Elektrolytische Kupfer	131 1/2

Anteilige Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 9. Juni 1926. Kupfer: Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,25 Geld, 113,75 Brief; August 113,25 Geld, 113,75 Brief; September 113,25 Geld, 113,75 Brief; Oktober 113,25 Geld, 113,75 Brief; November 113,25 Geld, 113,75 Brief; Dezember 113,25 Geld, 113,75 Brief; Januar 113,25 Geld, 113,75 Brief; Februar 113,25 Geld, 113,75 Brief; März 113,25 Geld, 113,75 Brief; April 113,25 Geld, 113,75 Brief; Mai 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juni 113,25 Geld, 113,75 Brief; Juli 113,

Ein Abschied.

Still kam der Abend. Die Gassenleuchten,
Du hieltest tragend sie auf mich gerichtet.
Von meinem Leben sprach ich, das nicht taugen
Wollt' für ein Dasein, wie's das Glück sich dichtet.
Es sucht und sucht schier heimatlos die Seele.
Was heut' sie hält, will morgen sie bedrücken.
Du nistest kumm zur Reichte meiner Fehle,
Und wortlos sah ich dich ein Blatt zerpfücken.
Doch als ich schied, um nimmer heimzukehren
Zu dir und deines Lebens stillen Pfaden,
Da hauch' dein Mund - du konntest ihm
nicht wehren -
„Ach werd' dich denken - immer -
lieb behalten ...“

Rudolf Herzog.

Wanderungen durch Berg und Mark.

Von Wag Römer, Elberfeld.*

III. Mehrtagswanderungen. Vorwort.

Ueberrückungsstelle sind gepfergt gedruckt!
Auf die Angabe der Zwischenpunkte für den ersten
Wandertag wurde verzichtet! Sie ergeben sich
ohne weiteres aus Teil I und II.
Im Konigsforst sind sämtliche Wanderwege
durch den Kölner Eisenverein, im gesamten sauer-
ländischen Bergland durch den Sauerländischen
Gebirgsverein, im oberen Bergischen durch den
Verein „Bergisch Land“ gezeichnet. Es empfiehlt
sich daher, bei längerem Verweilen in diesen Ge-
bieten die Führer der genannten Vereine einzufin-
den. Sie enthalten viel Wissenswertes und
kosten nur wenige Groschen.

1. Elberfeld - Köln.

Elberfeld - Burg - Wermelskirchen - Hin-
tenhof - Eigeltinger - Altenberg - Strauveler
- Odenthal - Höffen - Romanen - Berg.
Gladbach - Herrenstrunden - Haus Leerbach
- Bensberg - Hirschbach - Rastfeld - Rast
- Mieselfeld - Hirschbach - Haus Herl - Rül-
heim - Köln.

2. Elberfeld - Köln.

Elberfeld - Burg - Leichlingen -
Vallen - Vorn. Neutkirchen - Lützenkirchen -
Morsbroich - Paffrath - Berg. Gladbach -
Haus Leerbach - Bensberg - Hirschbach - Fran-
kenforst - Lustheide - Brühl - Köln.

3. Elberfeld - Siebengebirge.

Elberfeld - Harmer Anlagen - Wombacher-
bach - Bevenburg - Dahlhausen - Krebsköpfe
- Wilhelmstal - Engelskirchen - Witzhaag -
Hüdeswagen - Weversperre - Kesselsperre -
Wipperfurth - Oberlauf - Gogarten - Kiesel-
spitze - Marienheide - Schloss Gimbom -
Verghausen - Eibach - Runderoth - Höhe
Warte - Hülstein - Wühl - Stöckheim -
Schloß Homburg - Runderoth - Ohlbrück -
Waldbrühl - Ramm des Rutscheids von Ost
nach West (Höhenweg, gezeichnet) - Vornscheide
- Bödingen - Hennes a. d. Sieg - Welter-
hausen - Oberpleiß - Jitenbach - Heisterbach -
(Siebengebirge) - Königswinter oder Honnef.

3. Elberfeld - Siebengebirge.

Elberfeld - Burg - Wermelskirchen -
Thünn - Rürten - Haus Olpe - Frangenberg
- Lindlar - Lennestadt - Ebersbach -
Friederath - Edhausen - Muck - Marienfeld
- Röttgen - Ruppichroth - Wingenbach -
Gitorf a. d. Sieg - Waffel - Uderath -
Dahlhausen - Jitenbach - Margarethenhof -
Honnef oder Königswinter.

5. Elberfeld - Lahntal - Koblenz.

Elberfeld - Hagen - Kolbweg - Kräh-
nosen - Gilpe - Delftern - Ruhweide - Dahl
- Dabberbrück - Cedental - Lüdenscheid -
Schloß Neuenhof - Homerturm - Weversperre
- Nordbelle - Attendorf - Tedinghausen
- Einfiedel - Welschennebst - Hilsenbach
- Siegaue - Lahnaue - Hilsenbach
- Laasphe - Breidenstein - Wiedenroff -
Edelshausen - Friedensdorf - Damshausen
- Wehrhausen - Marburg - Eisenbahn nach
Gießen - Weiberg - Gleiberg - Wehlar -
Kalsmunt - Braunfels - Hirschhausen - Wind-
hof - Weiburg - Kunkel - Schade - Diet-
kirchen - Limburg - Diez - Waldunstein -
Schaumburg - Laurenburg - Arnstein - Ras-
sau - Dausenau - Em - Lahnd - Mars-
burg - Stolzenfels - Kapellen - Koblenz.

6. Elberfeld - Paderborn.

Elberfeld - Hagen - Gilpe - Schall -
Tedenhölle - Zimmern - Menden - Luer-
wald - Reheim - Wöhnsperre - Drüggelste
- Arnberger Wald - Warstein - Röhren -
Büren - Wevelsburg - Paderborn.

7. Elberfeld - Krossen.

Elberfeld - Hüdeswagen - Marien-
heide - Gerbershausen - Müllenbach - Nie-
derhagen - Gummertsbach - Bergneustadt -
Wiedenest - Drolsbach - Olpe - Griefe-
mert - Einfiedel - Wilsen - Altenhun-
dem - Selbecke - Oberhundem - Jagdhaus

* Berg. Artikel in Nr. 125 und 131 des Gen.-Anz.

Latrop - Schmalfenberg - Gredeburg
- Oberkirchen - Altsteden - Winterberg
- Rührquelle - Krenfeld - Medebach - Mar-
mühle - Corbach - Twiste - Mengerlingha-
sen - Krossen.

8. Elberfeld - Arnberg - Walbed.

Elberfeld - Gevelsberg mit der Eisenbahn -
Börbe - Jursstraße - Dahl - Hundsied -
Hohentimburg - Rahmerial - Wöhlingswerbe
- Altena - Birberg - Herlohn - Sundwig
- Helsenmeer - Brodhausen - Balve
- Hönnetal abwärts - Zanssoui - Winolen
- Alusenstein - Platthausen - Netzingen - Her-
dingen - Zophienhammer - Arnberg -
Arnbergerwald über Gladweg - Lattenberg -
Hirschberg - Stimmstamm - Ruttlar
- Andraßberg - Wulmeringhausen - Wiffinghausen
- Bruchhauser Steine - Riederfeld
- Hildfeld - Neftinghausen - Alleringhausen -
Corbach - Georg Viktor-Turm - Talitter
- Ebersperre - Schloß Walbed - Walbed.

9. Elberfeld - Widdungen.

Elberfeld - Hagen - Lüdenscheid -
Brunschel - Döfeln - Berdohl - Pungelscheid
- Hohe Romert - Plettenberg - Bracht -
Heiligenhül - Hinnentrop - Dünsche - Föde
- Bilstein - Altenhundem - Oberhundem
- Jagdhaus - Werleburg - Schwarzenau
- Elff - Kallgrube - Brouskirchen - Gallen-
berg - Heshorn - Medelon - Münden
- Davigastal - Kückenberg - Ederbringha-
sen - Helsenstein - Grederhausen - Reinhard-
hausen - Bad Widdungen.

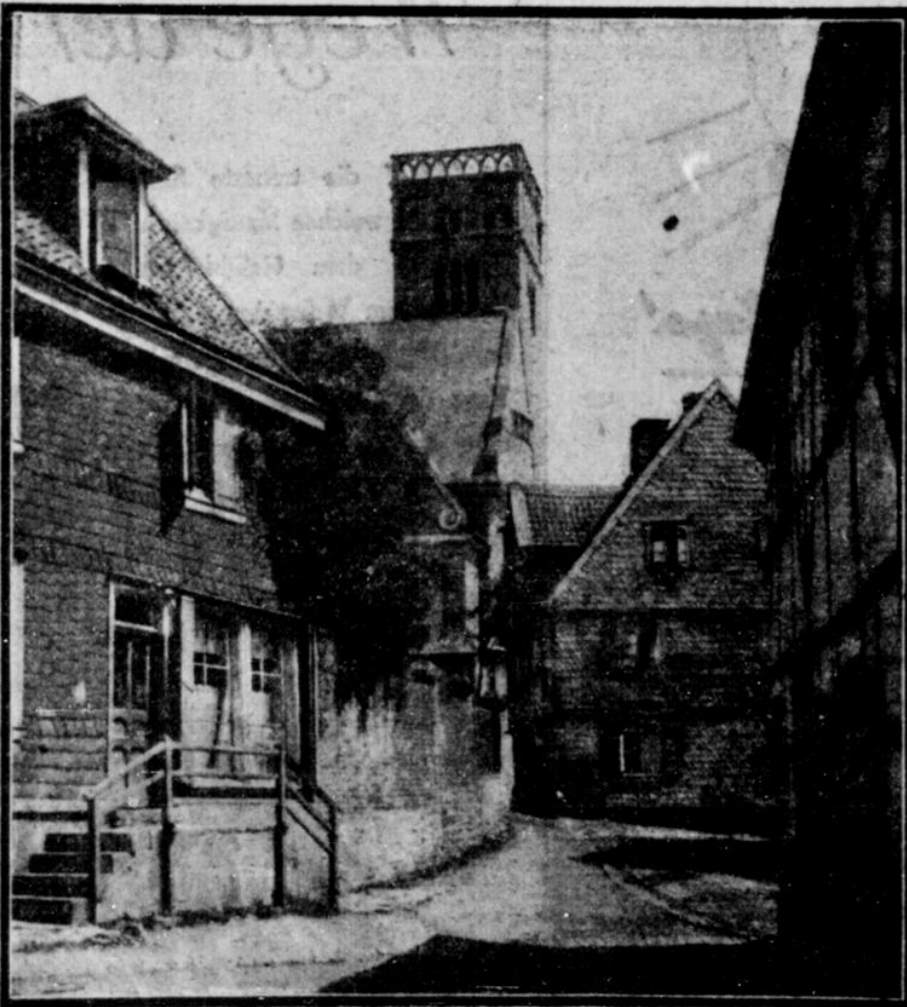
10. Elberfeld - Siegen.

Elberfeld - Bevenburg - Remlingrade -
Wellingrade - Juntkenhaus - Borbed - Ne-
Ennepetal aufwärts - Halver - Im Heede
- Schultenhefeld - Mühlen - Elbringhausen
- Kierperbach - Linge - Wiffringhausen
- Weimerzhagen - Wadingen - Lieber-
hausen - Wiedenest - Hordhaus - Silberfuhle
- Rothermühle - Freudenberg - Siegen.

Malerische Winkel in Sonnborn.

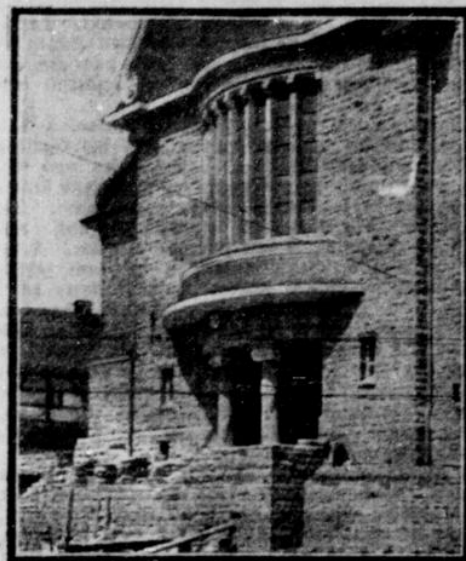


Die älteste Schule des Ortes ist auf unserm Bilde rechts sichtbar.



Die neue Kirche im alten Straßenbild.

Phot. Beck, Elberfeld.



Phot. Beck, Elberfeld.

Hauptportal der neuen Sonnborner Kirche

Wußten Sie das?

Die meisten Schriftzeichen besitzt bekanntlich die
chinesische Sprache mit 2435 Zeichen ohne ver-
altete Symbole. Die meisten Wörter dagegen hat,
was weniger bekannt ist, die deutsche Sprache,
nämlich rund 80.000. Danach folgt die englische
mit etwa 43.000. Natürlich kommt man im allge-
meinen mit erheblich weniger Wörtern aus. So
soll zum Beispiel ein englischer Feldarbeiter nur
3000 Wörter gebrauchen, und der Dorfschaf-
durchschnittlich gebildeten Deutschen geht nicht
über 4000 hinaus.

Lebendes Geld ist bei den Eingeborenenstäm-
men am Kassa-See (Kassai) in Gebrauch. Dort
werden Wachteln, die in dieser Gegend recht häu-
fig sind, in Käfige gefesselt, die dann von den Ein-
wätern auf einer Stange aufgereiht werden. Will
man etwas einhandeln, etwa eine Frau oder ein
Stück Rindvieh, so bezahlt man den Kaufpreis mit
solchen Wachteln.

Venezuela bedeutet ursprünglich Klein-Ve-
nedig. Als nämlich im Jahre 1498 Amerigo
Vesputci (nach dem Amerika bekanntlich benannt
ist) auf einer Forschungsreise an den Golf von
Paracatho kam, fand er dort ein Dorf vor, des-
sen Häuser auf Pfählen gebaut und durch Brücken
mit einander verbunden waren. In Erinnerung
an seine Heimatstadt verlieh er der neuentdeckten
Siedlung den Namen Venezuela.

Die sprichwörtlich gewordenen Dotschuben sind
ein südamerikanischer Indianerstamm. Sie tragen
ihren Namen nach dem portugiesischen „dotoguo“
(Spund), weil sie in ihre Lippen Holzschleiben
treiben, so daß die Muskulatur erschlafft und die
Unterlippen sich weit senken. Aus diesen herab-
hängenden Lippen tropft beständig der Speichel.

Rundfunk am Donnerstag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 250).

11.30 - 12.30 mittags: Mittagskonzert des Rundfunkorch.
1. Violon: Solinger Schupfermaria; 2. Cello: Cuper-
täre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“;
3. R. Strauss: „Festspiel“ aus „Der Rosenkavalier“;
4. Klavier: „Festspiel“, „Festspiel“, „Festspiel“;
Stil wie die Nacht; 6. Dvorak: Humoreske; 7. Delibes:
„Festspiel“.
1.15 - 2.30 nachm.: Weckertwerte der Kammermusik. Ein
Johann. 2. Beranialtuna. Kammerkonzert des Rund-
funkorchesters unter Leitung von Kapellmeister Rebe.
4.15 - 5.10 nachm.: Gemischtes Konzert des Rundfunkorch.
Leitung: Kapellm. R. Rebe. Solist: Robert Brice (Cello).
1. Klavier: Cuperi: „Festspiel“; 2. Chopin: „Fest-
spiel“, op. 28; 3. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für
Cello; 4. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
5. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
6. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
7. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
8. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
9. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
10. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
11. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
12. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
13. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
14. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
15. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
16. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
17. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
18. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
19. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
20. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
21. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
22. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
23. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
24. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
25. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
26. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
27. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
28. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
29. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
30. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
31. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
32. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
33. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
34. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
35. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
36. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
37. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
38. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
39. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
40. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
41. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
42. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
43. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
44. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
45. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
46. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
47. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
48. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
49. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
50. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
51. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
52. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
53. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
54. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
55. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
56. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
57. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
58. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
59. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
60. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
61. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
62. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
63. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
64. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
65. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
66. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
67. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
68. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
69. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
70. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
71. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
72. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
73. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
74. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
75. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
76. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
77. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
78. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
79. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
80. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
81. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
82. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
83. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
84. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
85. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
86. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
87. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
88. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
89. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
90. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
91. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
92. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
93. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
94. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
95. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
96. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
97. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
98. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
99. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;
100. R. Schumann: „Festspiel“, op. 10 für Cello;

Sendestelle Mülheim (Welle 410).

1.15 - 2.30 nachm.: Siehe Elberfeld.
2.30 nachm.: Wiederkunft.
4.00 - 5.30 nachm.: Wiederkunft.
5.30 - 6.40 nachm.: Siehe Elberfeld.
6.40 - 7.00 nachm.: Vortrag von Dr. Meyer, Niemisch-
Dortmund: „Das Problem der Volkserziehung u. ihre
Befähigung durch die Volkshochschule“. 1. Teil.
Ab 7.10 Uhr abends Siehe Elberfeld.
Sendestelle Dortmund (Welle 283).
1.15 - 2.30 nachm.: Siehe Elberfeld.
2.30 - 5.40 nachm.: Unterhaltungskonzert des Dortmunder
Rundfunkorch. Leitung: Koncertmeister A. Weiler.
5.40 - 6.40 nachm.: Siehe Elberfeld.
6.40 - 7.10 nachm.: Beliebte Lieder, gesungen von Thun-
schel Erdmann-Dortm. Dortmund.
Ab 7.10 Uhr abends Siehe Elberfeld.

MAGEN Bullrich-Salz

die Verdauung und den Nachschlaf fördernd, appetitanregend. Seit 100
Jahren ein Gutes und Preiswürdiges und unverfälschtes. Preis 100 gr 0,30
250 gr 0,60, 500 gr 1,10. Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in
blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. 1448

Tapeten, Linoleum, Wandstoffe

Die apartesten, billigsten und elegantesten Neuheiten finden Sie nur bei der Firma

Johannes Beckmann

Barmen, Neuerweg 52

Mäuerchen 3

Elberfeld

Mäuerchen 3

Solingen, Altermarkt 38

Die Goethe-Büste.

Von Heinrich Hind.

Vom Peterssturm schlug's Mitternacht. Da tat Bildhauer Sebastian Uehrl den letzten Schlag an seiner Goethe-Büste. Dann trat er ein paar Schritte zurück, zwinkte die Augen ein und beschaute sein Werk.

Aus einem rohbehauenen Marmorblock von etwa vierzig Zentimeter Höhe grub sich Goethes Kopf gewissermaßen ins Freie. Stirn und Gesicht hatten sich frei aus dem Block gelöst und strahlten nun in leuchtender Weiße in das Atelier. Sie schienen alles übrige zu beherrschen, und das dünnte Sebastian Uehrl jukt das Richtige. Denn Augen und Verstand waren es doch im letzten Grunde, die Goethe ausmachten, auf ihnen hatte der Herr Geheimnis, sein ganzes Leben, all sein Dichten, seinen ewigen Ruhm aufgebaut. Und noch auf etwas... Sebastian Uehrl glaubte es um die Mundwinkel eingeklinkt zu haben. Ein verknüppeltes, überlegenes, man möchte beinahe sagen, ein mephistopholisches Lächeln. Ein Lächeln, das um die Frauen, das um die Liebe schmerzlichen, monnigen Bescheid wusste...

Sebastian Uehrl war zufrieden mit seinem Werk. Noch einmal strich er wie lieblos über den kühlen Marmor und dann über die eigene, vom Schaffensdrang heiße Stirn. Er schauderte ein wenig über den Unterschied und wollte schon ans Fenster gehen, um die kühle Nachtluft der-einzuatmen, da geschah etwas ganz Wertvolles: der Kopf begann zu reden.

„Ich bin ihm außerordentlich dankbar und zugetan, junger Meister, daß er mich aus dem Marmor erweckt hat. Es ist ihm warm dabei geworden. Das gehört dazu. War mir's doch auch noch heiß wie einem Jüngling, als meine zweiundachtzig-jährigen Hände das Bündel verschürten, mit dem ich meinen „Faust“ an den Füssen meines Volkes legte. Kritik war recht bejodelt um mich damals, aber ich wehrte ihren bangenden Händen lächelnd ab. Das gehört nun einmal dazu, belehrte ich sie. Doch das sind alte Geschichten, rühren wir nicht mehr daran. Darf ich eine Frage an ihn stellen?“

Sebastian Uehrl hatte es die Rede verschlagen. Er sah auf einem Holzbock, und es war nur ein Zufall gewesen, daß er sich nicht neben den Boock gesetzt hatte. Nun, da ihn die Büste direkt fragte, als ob das die natürlichste Sache von der Welt sei, fühlte er, wie das Herz bis in die Schläfen hinauf pochte und hämmerte. Zu den stotternden Worten nur fand er die Kraft:

„Bitte, Excellenz!“

„Was macht mein deutsches Volk?“

Die Frage hatte Sebastian Uehrl am wenigsten erwartet. Auch sah ihm in der Kehle ein Räuel, den er nicht hinunterbekam.

Seine Schweigsamkeit verblüffte mich nicht. Die eindringliche Frage macht Antwort oft am schwersten. Ich will mich präzisieren: Wie denkt das deutsche Volk über mich?“

„Sie stehen im großen und kleinen, in kostbaren und einfachen Händen in vielen Bibliotheken. Das Buchgewerbe hat sich über mit viel Aufwand an Kunst und Geschmack angenommen. Halbleder, kostbares Pergament, Cassian und köstliche Leinwand umschließen Ihre Worte. Sie leuchten von Väsen- und Japan-Papier. Man hat Statuen in allen Dimensionen in allen Stadien für Sie errichtet. Sogar in Ihrer Vaterstadt, Excellenz...“

„Das ist nicht das, was ich als Antwort von ihm erwartete, junger Mann. Ich will mich noch genauer präzisieren: Leb' ich im Herzen meines Volkes?“

Sebastian Uehrl rutschte auf seinem Holzbock hin und her. Das war ja gerade wie ein Examen. Wenn der alte Herr mit allen Besuchern so inquisitorisch geredet hatte, wenn sie am Frauenplan ihn besuchen kamen, da begriff er gar nicht, warum tagtäglich so viele aus aller Herren Länder gekommen waren, nur, um so unangenehme Dinge gefragt zu werden. Und wie die marmornen Augen herüberblitzten! Wie sie sich förmlich in ihn hineinzubohren schienen, um e... Antwort aus ihm herauszuholen...

„Leb' ich im Herzen meines Volkes?“ — Ich denke, die Frage ist klar und bestimmt. Ihre Beantwortung erfordert nur einen armseligen Laut: ja oder nein!“

„Excellenz“, stotterte Sebastian Uehrl, „und unbestritten der Dichter, und der Dichter!“

„Er weicht meiner Frage aus. Ich will sie noch genauer fassen. Singt man meine Lieder, liest man meinen Werther, meine Epyn, meine Wahlverwandtschaften? Spielt man meinen Oß und meine Iphigenie, meinen Tasso und meinen Faust von allen Bühnen der überfüllten Häuser?“

„Excellenz, die Gebildeten hüten Ihr Erbe als ein kostliches Gut. Sie haben Sie erklärt und kommentiert. Man gedenkt Ihres Geburtsjahres und Ihres Sterbetages. Man bewundert Sie und blickt zu Ihnen wie zu einem Gott empor!“

„Mein Volk aber, mein Volk?! — Ich schrieb nicht für die Wenigen, ich schuf für alle, alle, alle.“

Da schlug es vom Peterssturm ein. Der Mond fand gerade seinen Weg durchs Atelierfenster zum Marmorbock hin. Ganz bleich und kalt stand er im Glas. Als sei er eben erstarrt, gestorben.

Der arme, fiebergeschüttelte Sebastian Uehrl sah noch immer auf seinem Holzbock. Die Tropfen badeten sich von seiner Stirn einen Weg über die blaffen Wangen. Die Hände hatten sich wie zum Hebel ineinander verkrampft. Die Augen glühten und brannten. Ein Jittern lief durch den zarten Körper.

Nun, da seine Frage mehr durch die Nacht an ihn kam, ging Sebastian Uehrl mit wankenden Knien zum Bildnis. Strich mit fieberigen Fingern über den Marmor, als wollte er sein Werk lieblos. Der Stein war kalt und stumm wie zuvor.

„Hatte er geträumt?“ — Phantasien? — War im Hirn ein Defekt? — Waren Träume aus dem hungrigen Magen wirklich zum Kopf gestiegen?

Am Morgen fand man Sebastian Uehrl in unruhigem Schlaf auf dem Boden seines Ateliers liegen. Die Büste stand es mit der Angst, als der Zimmerherr gähnend, aber auch gähnend erwachen wollte. Sie lag zum Arzt, und der ordnete sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an.

„Schwere Herzentriste“, lautete seine Diagnose. „Wie soll denn der Herr Uehrl das Krankenhaus bezahlen? Der hat so nie Geld. Wie's halt bei den jungen Künstlern so ist, Herr Doktor!“

„Suchen Sie die Büste da zu verkaufen, Frau Huber, das langt vielleicht bis zur Genesung.“ Ueberragend eine gute Arbeit. Tragen Sie sie zum Händler, er wird sie schon anständig honorieren. Benngleich... Goethe-Statuen stehen zurzeit nicht sehr hoch im Kurs... Immerhin, versuchen Sie Ihr Glück. Sie sind ja eine tüchtige Geschäftsfrau, Frau Huber, und wenn Sie die traurigen Umstände schildern, unter denen sie veräußert wird, wird der Händler ein paar Taler zulegen, Frau Huber...“

Die Goethe-Büste von Sebastian Uehrl stand nun unter lauter anderen „Klassikern“ beim Kunsthändler Gottschneider.

Mit den Worten: „Nur weil Sie's sind, Frau Huber, und weil Ihnen der Herr... wie heißt er doch gleich?... der Herr Uehrl die Büste noch schuldig ist, nehme ich Ihnen das Ding ab. Zehn Taler wird's hier sein und Zinsen zehn Taler, Frau Huber, verlassen Sie sich drauf! Zehn Taler!“ Mit eben diesen Worten hatte sie der Kunsthändler Gottschneider zwischen einen verstaubten Schiller und einen die mit Grünspan überzogenen Wieland gestellt. Vor ihm stand ein nicht ganz sauberer, kleine und links dahinter ein ällicher, etwas verwirrter Herder.

„Guten Abend, Freund Schiller!“ sagte die Goethe-Büste.

„Guten Abend, Freund in Apoll!“ sagte die Schiller-Büste.

„Ist eure Freundschaft immer noch in Gang?“ mischte sich Herder ins Gespräch, „sag's nicht so laut, damit es meine Frau nicht hört!“

„Sie sind stets zu Scherzen aufgelegt, General-superintendent“, lachte Wieland, „nie aber die Galanterie außer acht lassen, ich bitte Sie. Ihre Angetraute hatte gewißlich eine scharfe Zunge, immerhin, aber die Damen...“

„Ich erinnere mich, Sie irgendwo schon einmal gesehen zu haben?“ wandte Goethe den Kopf.

„Ich habe Sie einmal in Weimar besucht, Excellenz. Als junger Dachs...“, antwortete Heine.

„Richtig, ganz richtig, wollten Sie nicht damals einen „Faust“ schreiben?“

„Er ist Fragment geblieben, Excellenz. Im wesentlichen ist der ganze Kerl Fragment geblieben...“

„Wenn man sich doch nur einmal eine Pfeife Tobak und eine Prise Schnupftabak verschaffen könnte...“, seufzte Schiller.

„Können Sie nachts immer noch so schlecht schlafen?“ fragte teilnehmend Goethe den Freund.

„Sie sehen aus wie eine Rige, Herr Wieland“, spottete Heine, „man hat Sie aus schlechtem Metall gemacht. Sie stehen Grünspan, mein Vetter!“

„Und ich im Leben stets auf glatte Gilets und adrette Kravatten!“

„Kommt der Herzog zur Nacht?“ fragte Herder.

„Ja, ja, der Herzog!“ seufzte Goethe. „Dart nicht den Mut gehabt, achtzig alt zu werden. — Spielte gern Soldat, war es aber nie. Ich würde gern einmal wieder mit ihm plaudern. Von tollen Dingen, die meine Biographen noch nicht herausgeknobelt haben!“

„Und hoffentlich nie herausknobeln werden, Excellenz“, jagte scharf Heine, „mir hat es nämlich sehr geschadet, daß ich in der Beziehung gar zu plauderhaft war. Sie waren diplomatischer.“

„Diplomatie war Ihre starke Seite offenbar nie!“ sagte Goethe ein wenig von oben herab.

„Von Ihnen redet das Volk immer noch viel“, meinte Wieland zu Schiller.

„Wenn es ihnen schlecht geht, spielen sie mich. Ich weiß, ich weiß...“ seufzte der genialisch-bählische Kopf, „sie lernen mich auch in den Schulen auswendig und fluchen, weil ich gar so lang in meinen Balladen gewesen sei. Ich weiß, ich weiß...“

„Staub allensfalls“, wispelte der, „wenn man ihn mit Wielandschem Grünspan mischt...“

(Schluß folgt.)

Der Strumpf der Dame

Bluko
kein Name!

Unsere Spezialmarken:

Bluko Wackseide 3%
Bluko Seidenflor 2%

In allen Modedärben!

Blumenthal
Elberfeld
Barmen

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Bluko

Auf dem Wege der Genesung

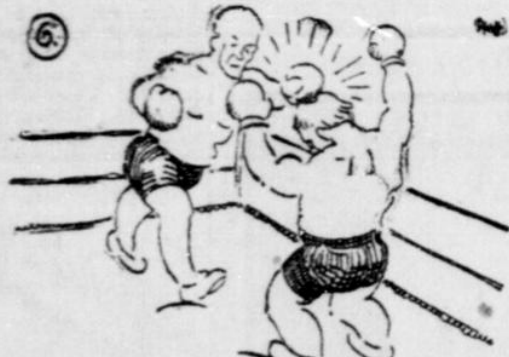
ist "4711" die treueste Stütze. Durch sie weichen Mattigkeit und Schwäche dem Gefühl neuer Kräfte, dem Willen zur Gesundheit. Beglückend sind die stillen Tage der Genesung, wenn unter dem zarten, belebenden Hauch der "4711" Frische und Schönheit wiederkehren.

Man bediene sich nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).



4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz



Gib ihn Tabor, Waga!

Eckstein's No 5

Ein althergebrachter 4711 Zigaretten...
...der sich...
...der sich...
...der sich...

A. M. ECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN, GEGR. 1842

Stichung
2. und 3. Juni
Berliner Lotterie
Gewinn-Los 3.30 Mk.
100.000 Zrt.
60.000 Zrt.
40.000 Zrt.
Kampfspiele
Zusätzliche 2 Zrt.
5 Zrt.
200.000 Zrt.
100.000 Zrt.
A. Eulenberg jr.
Elberfeld,
Klittenmarkt 11. 11

Kartons,
Gajpeltbrettchen,
Kupferkarten
Hof. prompt u. billig
B. Riedelhof,
Barmen-U. W. 32
Telephon 4764
Gustav Stock
beleid. Bücherrevisor
Riberfeld
Augustastr. 146
Fernsprecher 3142
Bücher-Einrichtung
nach modern. Systemen
Bilanzen
Revisionen
Steuerberatung
außergerichtliche
Vergleiche.

Nochmalige große Preissenkung
meines Tapeten-Räumungsausschauks!
Da ich bis Ende Juni räumen muß, habe ich meine schon bekannt niedrigen Preise nochmals herabgesetzt und bringe als besonderes Angebot einen Posten schwere Fond-Tapeten in besonderer Breite zum Verkauf.
Frühere Preise: 1.50-4.00 Mk.
Jetzige Preise: 75 Pfennig und 95 Pfennig
Auf alle übrigen Tapeten gebe ich nach wie vor 30 bis 60 Prozent!
Verkaufsstelle der Elberfelder Tapetenfabrik
Barmen, Höhnstraße 26a. Telefon 8087.

Für unsere Frauen

Nr. 132 - 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 9. Juni

Worte von Ellen Key.

Die Liebe ist stillos auch ohne geschlechtliche Ehe, aber diese ist unfähig ohne die Liebe.

Dass die Frauen nun zu bekennen wagen, dass sie erotische Sinne haben, während die Männer zu erfahren beginnen, dass sie erotische Besen besitzen, dass die Frau Gefühle von dem Manne verlangt und er von ihr Gedanken — das ist das große Glück der Zeit. Die modernen, feinfühligsten Jünglinge leiden wohl ebenso sehr wie ihre Schwestern darunter, nur als Geschlecht, nicht als Persönlichkeit und persönlich geliebt zu werden.

Nichts ist weiser als der Wille der heutigen Frau, das Leben mit eigenen Augen zu sehen, nicht — wie die Frauen früherer Zeiten — nur mit denen des Mannes.

Kein Verhältnis zeigt Lecker als die Ehe, wie Ehen und Gefühle den Gesetzen, in deren Gut sie sich ausgebildet haben, um Jahrhunderte voranzutreiben können.

Das Kind und die geschiedenen Eltern.

Vom Professor Dr. jur. Ernst Goldschmidt.

Es ist erstaunlich, wie oft selbst von gebildeten Eltern in der Praxis die Frage auftaucht, was nun aus ihren Kindern wird, für den Fall, dass ihre Ehe geschieden wird, und die wenigsten kennen die an sich so einfache Antwort, die das BGB über diese Frage gibt. Jedes Scheidungsgericht muss eine Schuldiagnose eines Ehegatten enthalten und nach dieser, der Bezeichnung des Ehegatten der für schuldig befunden wird, richtet sich auch nachher das Schicksal der Kinder. Es sind dabei folgende Fälle möglich: wird nur ein Ehegatte für schuldig erklärt, so behält die Kinder der schuldlos Geschiedene. Sind beide Ehegatten für schuldig befunden, so bleiben die Mädchen bei der Mutter und die Knaben beim Vater, mit der Einschränkung, dass der Vater bis zu sechs Jahren bei der Mutter gelassen wird.

Diese Regelung ist aber keineswegs eine Aufschreibung, d. h. eine Bestimmung, die nicht geändert werden könnte.

Eine andere Regelung, wie sie nämlich das Gesetz für den Normalfall vorsieht, ist auf zwei Arten möglich. Einmal können nach erfolgter Scheidung die Eltern sich über eine andere Regelung einigen, andererseits hat die moderne Rechtsausbildung des Schlichters für das Kind es mit sich gebracht, dass das Vormundschaftsgericht im Interesse des Kindes sowohl eine andere Regelung anordnet, wie sie das Gesetz für den Normalfall vorgenommen hat, als auch eine Regelung, wie sie die Eltern vertraglich herbeigeführt haben, aufhebt und die Ordnung anders trifft.

In dem Falle der Regelung des normalen Aufenthalts des Kindes ist noch eine schablonenhafte und typische Regelung möglich. Dagegen hat natürlich der nicht für das Kind sorgende Ehegatte das Recht des Weiterverkehrs mit seinem Kinde. Hier steht eine den Bedürfnissen anzupassende Spezialregelung ein, die überall anders aussehen wird. Jeder Fall liegt hier anders: in einem Fall wird der Verkehr des Kindes mit dem schuldlos geschiedenen Elternteil möglichst einzuschranken sein, weil dieser ein Gefährdungs- oder verbrecherisch veranlagter Mensch ist, oder mit einer ansteckenden Krankheit behaftet ist. — In einem anderen Falle wird der Verkehr des Kindes mehrmals in der Woche, deshalb gar nicht möglich sein, weil der Vater oder die Mutter in Berufstätigkeit stehend, sich tagsüber doch nicht des Kindes annehmen können und der Verkehr deshalb auf die Sonntage beschränkt werden muss, von diesen aber wieder die größere Zahl dem unter gleichen Bedingungen stehenden anderen Elternteil, der das Fürsorgerecht hat, vorbehalten werden sollen. In einem anderen Falle wird es erwünschter sein, dass das Kind im Jahre einmal eine längere Spanne, gewöhnlich während der Feiertage oder der Schulfreien, bei dem an einem anderen Orte lebenden schuldlos geschiedenen Elternteil verbringen soll, während in anderen Fällen gerade der längere Aufenthalt vermieden und durch häufigere nur stundenweise Besuche ersetzt werden soll kann.

Obwohl eine rechtsgültige Regelung zwischen den Ehegatten über diese Frage möglich ist, so besteht immerhin die Möglichkeit des Widerstands durch den schuldlos Geschiedenen oder die Möglichkeit des Eingriffs durch das Vormundschaftsgericht, das von sich aus im Interesse des Kindes eine andere Regelung wünscht. Als feststehend gilt nur der gesetzliche Grundsatz, dass das auf dem Gesetz beruhende elterliche Fürsorgerecht weder einen Verzicht noch eine wesentliche Beschränkung seines Inhaltes zulässt. Hierdurch wird das Fürsorgerecht des anderen Teiles gesetzlich eingeschränkt, denn der schuldlos Geschiedene hat die Verpflichtung, den Verkehr des anderen mit dem Kinde zu dulden. Wie bei allen Ehefällen sollten sich selbst bei noch so großen Gegensätzen zwischen den in Scheidung begriffenen oder bereits geschiedenen Elternteilen das Bestreben einer ruhigen wirtschaftlichen und vernünftigen Ueberkunft ergeben. Dieses ist nicht nur bedingt im Interesse und zwar im menschlichen und juristischen des Kindes, das das Unalück hat, zwischen streitenden Eltern zu stehen, sondern es ist auch unbedingt im Interesse der Eltern selbst, denn die ausschließliche Zuständigkeit des Vormundschaftsgerichts, also der Ausschließung des Rechtsstreites vor den öffentlichen Gerichten, ist gesetzlich feststehend, und der Vormundschaftsrichter wird auf Anrufen der Beteiligten, wenn er nicht schon von Amts wegen gezwungen ist einzutreten, Beschlüsse treffen, die schließlich unter Umständen den Wünschen beider Elternteile nicht gerecht werden. Geschieht dies aber, so ist jede vertragliche Vereinbarung wirkungslos und für den ordentlichen Rechtsweg kein Raum. Wie in allen Fällen widerstreitender Interessen ist also der ruhige Weg der Verhandlung und des gegenseitigen Nachgebens nirgends wo mehr geboten, als bei der Regelung des Verkehrs des Kindes mit geschiedenen Eltern.

Wenn die Hausfrau gefälschte Lebensmittel erhält.

Obwohl die meisten Hausfrauen beim Kauf von Lebensmitteln, gleichviel welcher Art sie angehören, auf Qualität sehen, so kann es selbst der „gewieuesten“ passieren, dass sie trotz des dafür angelegten teuren Preises minderwertige oder gefälschte Waren beim Kauf erhält. Gibt es doch kaum ein Nahrungsmittel, das nicht Verfälschungen ausgesetzt wäre, angefangen vom Mehl bis zu den heimischen und ausländischen Gewürzen. Wenn nun auch die betrogene Hausfrau an der Güte der Ware zweifelt, so unternimmt sie doch nur in den seltensten Fällen Schritte gegen betrugartige Uebervorteilungen und glaubt den betreffenden Kaufmann genug zu „strafen“, wenn sie ihm ihre weitere Kundschafft entzieht. Mit diesem Verfahren ist aber weder ihr noch der Öffentlichkeit, also dem laufenden Publikum, den Konsumenten, geboten. Denn diese erfahren von ihrem „Reinfall“ nichts und dem unredlichen Kaufmann, oder dessen Lieferanten, wird nicht, wie es wünschenswert wäre, auf die Finger gesehen. In den meisten Fällen jedoch wissen die Hausfrauen nicht, dass ihnen das Nahrungsmittelgesetz schützend zur Seite steht, das mit seinen einzelnen fest umrissenen Paragraphen jedes Lebens- und Genussmittel umfasst und in den städtischen und staatlichen Behörden unterstützende Helfer hat. Und zwar sind in jeder Stadt dem Polizeiamt besondere Abteilungen der Lebensmittelpolizei angegliedert und jede Polizeiwache ist verpflichtet, Anzeigen von Lebensmittelfälschungen anzunehmen, den betr. Fall zu protokollieren und an die in Frage kommende Abteilung weiter zu leiten. Diese läßt dann ihrerseits das betr. Nahrungsmittel in öffentlichen Nahrungsmittel-Laboratorien durch Sachleute untersuchen und begutachten. Auch die Staats- und Amtsanwaltschaften sind für Anzeigen bei Verfehlungen gegen das Lebensmittelgesetz zuständig. Daher mache es sich jede Hausfrau zur Pflicht, in jedem Zweifelsfalle von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch zu machen, nicht nur zum Besten ihrer eigenen Haushaltung, sondern auch der Allgemeinheit. Nur durch energisches

Vorgehen jeder einzelnen überborteilten Hausfrau kann dem unredlichen Händler sein „Handwerk“ gründlich gelegt werden.

T. A.

Rundschau.

Frauentag in Düsseldorf. Der Stadtvorstand für Frauenbestrebungen, die Spitzenorganisation aller Düsseldorfer Frauenvereine, hat alle an der Wohnungsfrage interessierten Frauen zu einem Frauentag am 12. Juni nach Düsseldorf eingeladen. Es soll das Thema „Menschenpflege und Wohnungsfrage“ zur Erörterung gestellt werden. Frau Bertramsrathin Dr. Marie Baum (Karlsruhe) wird über die Voraussetzungen einer erfolgreichen Menschenpflege sprechen und die Hemmnisse, die durch die heutige Wohnungsnot gegeben sind. Dr. ing. Martin Wagner (Berlin) wird Wege zur Beseitigung der Wohnungsnot darlegen. Auch für die Aussprache haben sich, besonders aus Frauentreffen, bekannte Vertreter der Wohnungspolitik und Fürsorge zur Verfügung gestellt. Die Vorträge sind öffentlich und für jeden zugänglich. Neben dem wertvollen Besichtigungsmaterial, das die große Ausstellung 1926 (Gefolde) den Besuchern dieser Tagung in ihren einzelnen Abteilungen bringt, ist den Teilnehmerinnen Gelegenheit geboten, musterhafte Siedelungen zu sehen. Es finden Führungen statt zu den Siedelungen des Arbeiter-Bauvereins „Freiheit“ Düsseldorf, der Eisenbahn-Siedelung Weiden bei Duisburg und des Spar- und Bauvereins in Solingen.

GA Die ärztliche Untersuchung von Berufsschülerinnen. Soll nach einer Eingabe des Vorstandes des Bundes deutscher Frauenvereine, die dieser an die Ministerien der verschiedenen Länder über die schulärztliche Versorgung der Berufsschüler richtete, grundsätzlich nur noch durch Ärztinnen vorgenommen werden. Verweigern doch erfahrungsgemäß viele Mädchen männlichen Ärzten die Untersuchung und geben über etwaige Beschwerden keine oder nur eine unzutreffende Auskunft. Gleichzeitig wird in dieser Eingabe gefordert, dass Reihenuntersuchungen halbwilliger Mädchen durch männliche Ärzte unter allen Umständen vermieden werden und zukünftig unterbleiben sollen.

Ein Mittel gegen Kindersterblichkeit. In dem Staate Maryland (Amerika) wurde im Jahre 1916 ein Gesetz erlassen, wonach es allen Müttern unterlagt ist, sich von ihren Kindern zu trennen, ehe sie den sechsten Monat ihres Lebens vollendet haben. Eine Statistik ergab, dass das Gesetz die Kindersterblichkeit erheblich gemindert hat.

Praktische Winke.

Behandlung von Wäsche- und Kunstfäden. Stoffen in der Wäsche. Gute weiße Kernseife soll ständig auflösen zu guter Lauge. Dann in der

nur lauwarmen Lauge die Gegenstände waschen, keinesfalls aber fest reiben, zerren oder gar auswringen. Mehrere Male in lauwarmem Wasser rein ausspülen, ausdrücken, in reine, trockene Tücher wickeln und nach 1-2 Stunden nicht zu heiß bügeln. Werden diese Anleitungen vom Publikum nicht genügend beachtet, werden baumwollene Gewebe mit Kunstseide vermischt, wie dies häufig vorgekommen, wie Bett- oder Tischtücher in der Wäsche behandelt, so hat das Publikum sich die Folgen selbst zuzuschreiben und eine Haftbarkeit muß seitens der Lieferanten abgelehnt werden. Richtig behandelt bewahren die Stoffe sich gut.

Stoffflecken in Spitzen. Um Stoffflecken aus Spitzen zu entfernen, stellt man eine Lösung her, die aus einem Eßlöffel voll Salz und einem Eßlöffel voll Salmiakpulver in Wasser gerührt wird, und man feuchtet sie damit an. Dann spült man mit klarem Wasser nach. Stoffflecken aus Wäschebüschen verschwinden, wenn man sie mit einer ziemlich starken Kochsalzlösung behandelt.

Aufbügeln von Damensleibern. So sehr man auch den Wunsch hat, stets glatte gebügelte Kleider zu tragen, so soll man dieses Verfahren jedoch nicht zu oft anwenden. Je öfter man ein Damensleib aufbügelt, desto mehr neigt es dazu, sich rasch zu zerdrücken. Auch tut man gut, ein frisch geplättetes oder gebügeltes Kleid erst einige Stunden später anzuziehen. Samtsleiber dürfen nicht unter das Bügeleisen kommen. Bei ihnen entstehen heiße Dämpfe oder frische feuchte Luft das Bügeln und entfernen jede Druckstelle.

Schnelle Eiswasserbereitung. Bringt man gleiche Gewichtsteile salpetersaures Ammonium und Wasser zusammen, so löst sich dieses Salz mit großer Geschwindigkeit und entzieht durch den raschen Uebergang aus der festen in die flüssige Form der Umgebung eine so außerordentliche Wärmemenge, daß die Temperatur der Flüssigkeit selbst auf viele Grade unter den Gefrierpunkt fällt. Bringt man nun in das eben sich lösende Salz die zu kühlende Flüssigkeit in einer Flasche, so wird deren Temperatur sehr herabgesetzt. Gleiche Anwendung gestattet diese einfache Verwendung gleicher Gewichtsteile salpetersauren Ammoniums und Wassers bei Eisangel zur Kühlung Fieberkranker, indem man Salz und Wasser einfach in Speisebeutel bringt.

Schlafte möglichst im dunklen Zimmer! Damit die Nachtruhe möglichst tief und erfrischend sei, tut man gut, das Schlafzimmer dunkel zu halten. Ist aus wichtigen Gründen, zum Beispiel bei Kranken und kleinen Kindern, ein Nachlicht nötig, so sei dies tief beschattet, sehr klein brennend und so angebracht, daß es nicht Bett und Wand des Schlafenden unmittelbar beleuchtet. Mond- und etwaiges Strahlenlaterneleucht sollte man durch Vorhänge abhalten, da sie erfahrungsgemäß die Nachtruhe erheblich stören.



Wenn sie scheint - ist das natürlichste Bleichmittel für je die Wäsche - wenn Sie eine Rasenfläche und viel Zeit zur Verfügung haben. Genau so gut aber viel schneller und unabhängig vom Wetter bleichen Sie Ihre Wäsche mit **Seifur**

Während unserer

Werbe-Tage

gelangen nur unsere **bekannt hochwertigen** regulären Qualitäten, keine einzelnen Lockartikel zum Verkauf. **Trotz unserer außergewöhnlich billigen Preise** gewähren wir auf alle Artikel

10% Rabatt

die an der Kasse in Abzug gebracht werden

Elberfeld
Herzogstr. 20/22

Hermanns & Froitzheim

Barmen
Wertherstraße 6.
1100

